

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



LAND
TIROL

zum Beispiel

Nr. 2 / 2023

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

THEMENBEITRÄGE ZU:

Kreativität

■ **KRAFT DER
KUNSTTHERAPIE**

Wie Kunst die Seele heilen kann

Seite 6

■ **COMPUTERSPIELE
UND KREATIVITÄT**

Gaming fördert kreative Talente

Seite 8

■ **MENSTRUATION
ENTTABUISIEREN**

Ein kreativer Zugang zu einem Tabuthema

Seite 12

Auf Augenhöhe



Heuer begehen wir im Bereich der Südtiroler Jugendarbeit ein ganz besonderes Jubiläum. In jenem Bereich also, der so vielen von uns und besonders auch mir als neuem Amtsdirektor des Amtes für Jugendarbeit sehr am Herzen liegt. Wir feiern heuer die Verabschiedung des Jugendförderungsgesetzes, das seit mittlerweile 40 Jahren greift und die Jugendarbeit in Südtirol in der heutigen Dimension hat erst wirksam werden lassen. Wir feiern aber vor Allem auch all jenes, was im Kleinen wie im Großen in den letzten Jahren gelungen, gewachsen und entstanden ist. Im Rahmen des Landesgesetzes Nr. 13 vom 01.06.1983 und des darauf aufbauenden Jugendförderungsprogrammes hat das Land die Möglichkeiten geschaffen, die Jugendarbeit zu fördern und zu unterstützen. Dies hat in den letzten Jahrzehnten wesentlich dazu beigetragen, dass die Arbeit von unterschiedlichen

Trägern der Jugendarbeit eine quantitative wie qualitative Weiterentwicklung hat vollziehen können. Wir erleben heute ein blühendes Netzwerk an Jugendvereinen und Jugendorganisationen mit mittlerweile über 300 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in funktionalen und sehr gut ausgestatteten Jugendstrukturen. Zusammen mit tausenden Ehrenamtlichen sind sie der Motor für ein gelingendes Miteinander. Erreichtes zu würdigen, da und dort nachzubessern wo nötig und auch zukünftig auf den Erfahrungen aller aufzubauen, sind Auftrag und Herausforderung zugleich.

Heute gilt die Jugendarbeit als wichtiger Teil des gesamten Erziehungs- und Bildungssystems und ist ein nicht mehr wegdenkbarer Partner und Träger im Bereich einer gelingenden Sozialisierung Heranwachsender. Besonders und auch im Handlungsfeld der Primärprävention

werden von der Jugendarbeit mit Erfolg große Anstrengungen unternommen und es gilt mehr denn je aktuelle, gesellschaftliche und gesundheitsrelevante Themen zu verfolgen und mit dem Auftrag der Jugendarbeit abzugleichen. Das Amt für Jugendarbeit kann und wird auch in Zukunft eine Vielzahl von Initiativen von Kinder- und Jugendorganisationen fördern, unterstützen und begleiten, in denen Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet wurde und wird. Die kreativen und vielfältigen Initiativen der Jugendarbeit sollten dabei immer die Kinder und Jugendlichen ins Zentrum aller Bemühungen stellen und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Dazu lade ich alle ein und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Konrad Pamer

Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • **Medieninhaber (Verleger):** Land Tirol in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich. • **Redaktion:** Gianluca Battistel, Christine Kriwak • **Kontakt:** Gianluca.Battistel@provinz.bz.it oder Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Meinhardstraße 16, 6020 Innsbruck, Tel. +43 (0)512-508-7851, ga.jugend@tirol.gv.at • **Fotoredaktion:** Abteilung Gesellschaft und Arbeit, shutterstock, Amt für Jugendarbeit, Titelfoto: shutterstock.com • **Unternehmensgegenstand:** „z. B.“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „z. B.“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert. • **Layout und grafische Gestaltung:** mediamacs, Bozen • **Druck:** Fotolito Varesco, Auer.

Das „z. B.“ ist ein Fachmagazin, in welchem Gastbeiträge zur Jugendarbeit in Tirol und Südtirol publiziert werden. Diese namentlich und grafisch gekennzeichneten Beiträge spiegeln die Meinungen der jeweiligen Autor*innen wider und nicht jene des Landes Tirol als Medieninhaber und Herausgebers des Fachmagazins.





FOTO: privat

Die vorliegende „z.B.“-Ausgabe beschäftigt sich mit Kreativität. Expert*innen und Praktiker*innen beleuchten verschiedene Aspekte der Thematik hinsichtlich ihrer Relevanz für die Jugendarbeit: Die Architektin Monika Abendstein stellt das bilding vor, eine Kunst- und Architekturschule in Innsbruck, in der Kindern und Jugendlichen Raum für kreative Bewegungsfreiheit zur Verfügung steht, in dem sie sich frei entfalten können. Natalie Denk vom Zentrum für Angewandte Spieleforschung widmet sich in ihrem Beitrag den Potenzialen von Computerspielen zur Förderung der Kreativität von Jugendlichen. Des Weiteren erhalten wir einen Einblick in das Angebot des CircArtive Hofes, ein weitläufiges Gelände mit viel Wiese, Tieren und einem Zirkuszelt. Jeva Griskjane vom Museion Bozen erläutert die Geschichte und Bedeutung von Kunsttherapie. Christiane Kofler vom Dachverband netz / Offene Jugendarbeit zeigt schließlich kreative Methoden zur Enttabuisierung der Menstruation auf.

Der zweite Teil „gehört“ der vielfältigen, bunten und kreativen Jugendarbeit in Tirol und Südtirol: Es finden sich interessante Projekte, Fortbildungen und Wissenswertes. Die Kurzvorstellungen der neuen Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit dies- und jenseits des Brenners runden wie gewohnt das „z.B.“ ab.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Für die Redaktion

Christine Kriwak

**Thema der
nächsten Ausgabe**

Einsamkeit

Inhalt

Themenbeiträge zu

- 4 BILDING – Kunst- und Architektur HOCHschule für Kinder und Jugendliche**



- 6 Ich kreierte, also bin ich – Kraft der Kunsttherapie**

- 8 Kreative Spielräume. Potenziale von Computerspielen zur Förderung der Kreativität von Jugendlichen**

- 10 Facetten des CircArtive Hofes**

- 12 Lasst uns über Blut sprechen**
Menstruation kreativ enttabuisieren

- 14 Seitenweis**

Aktuelles

- 15 Müssen Verbrecher*innen bestraft werden?**

- 17 Innsbruck liest ums Eck**

- 18 25. Tiroler Landesjugendsingen – Nach sechsjähriger Pause sang Tirols Jugend wieder**
LRⁱⁿ Mair gratulierte 83 Tiroler Chören zur Teilnahme

- 19 Wilde Kräuter und Wildnisküche: Impulse für respektvolles Naturerleben**

- 20 Verein CUBIC**
Kreativität und Jugendprojekte

- 21 Mit Mut und Engagement zum Sieg beim Landesfinale des 70. Jugendredewettbewerbs**

- 22 Auf in den Festivalssommer!**
Südtirols vielfältige Festivallandschaft im Überblick

- 23 Sprachlounge Papperlapapp**



- 24 Ausstellung**
Martin Hell Jump

- 25 HALL(n)TURNIER von JAM**

- 25 2. Österreichische Jugendforschungstagung**
„Jugend in Zeiten von Krisen“ – Universität Innsbruck
22. bis 24. Juni 2023

- 26 Jukas Bildungsangebot**

- 30 Menschen und Jobs**



Aus der Mobilitätswerkstatt

BILDING – Kunst- und Architektur HOCHschule für Kinder und Jugendliche

„bildung ist wie eine Schule – ahh, nein – besser als eine Schule, weil da kann man machen, was und wie man will. Und da gibt es Lehrer – ahh, nein – das sind keine Lehrer, sondern die sind so wie wir Kinder, nur wissen sie mehr.“
Erklärung zu „Was und wer ist bilding?“ von Tom, 8 Jahre

Da können wir, das bilding-Team, ganz gut mit, denn ...

...denn man möchte es gar nicht für möglich halten, wie viel Vergnügen es machen kann malend zu krabbeln. Die Schwester von Anka hat sich da ziemlich ins Zeug gelegt, sozusagen hingelegt. Es war aber auch irgendwie aufgelegt, denn es hat ihr buchstäblich die Füße unter dem Boden weggezogen. Sie, die Anna, hatte da was vor, das konnte man ihr ganz genau ansehen. Zuerst beobachtete sie die Enten im Teich. Die konnte sie ganz gut von der Terrasse aus durch die langen Beine des rosa Flamingos* hindurch sehen, obwohl man sagt, dass die Fernsicht bei so kleinen Kindern noch gar nicht wirklich vollständig ausgebildet ist. Das hat irgendwie mit der Augenmuskulaturkraft zu tun. Und da muss man sagen, dass die Anna das mit einer gewissen Sehwillenskraft ausgeglichen haben muss. Das wiederum ist eine Fähigkeit, die absolut unabhängig ist vom Alter. Jedenfalls hat sich die Anna auf ihren Knien in Startposition begeben, fixierte die azurblaue Fläche vor ihr und krabbelte so schnell sie konnte mitten rein und da lag sie dann auch schon ausgestreckt auf dem Bauch und schwamm. Und wie sie schwamm, so als würde sie sich erinnern, wie es mal war.

Über das riesengroße Blatt Papier zog sie ihre Spur. Blaue verschlungene Halbkreise, Wellen und Spiralen und



Aus der Fabularasawerkstatt



Aus der Sommer-Architekturwerkstatt



Aus der bildingSELwerkstatt



Aus der Metabasiswerkstatt



malte eine Landkarte von Bergen und Tälern im tiefen Ozean. So richtig tief hinab ging es da oder müsste man eigentlich sagen hinauf, denn einmal umgedreht, schaut alles ganz anders aus. Auch blau, aber eher himmelblau und irgendwie alles mit Ton, stereo sozusagen, ganz reiner Sound, nix rauschen oder so. Da hat man dann sogar einen großen Vorteil, wenn man noch ganz klein ist, weil das Ohr ist ja schon im Mutterleib komplett ausgebildet.

**langbeinige Hanfbetonskulptur, 2021, direkt vorm bilding im Rapoldipark, entstand in der 2,3D-Werkstatt, quasi Julias Versuchskaninchen „voi oages Hanfcomposit“ (mehr bilding-Geschichten findet man im aktuellen Programmheft)*

Die Welt sehen und verstehen, begreifen wollen, teilzunehmen und zu gestalten, das sind wesentliche und prägende Aspekte unseres Lebens von Kind an bis ins hohe Lebensalter. Jungen Menschen das entsprechende Umfeld zu bieten, in dem sie ihre kreativen Fähigkeiten so früh wie möglich entdecken und so lange wie möglich weiter entwickeln können, ist unser Ziel. Mit BILDING schaffen wir einen Freiraum, der den Kindern und Jugendlichen eine abenteuerliche Entdeckungsreise aus sich, zu sich und zu anderen hin ermöglichen kann. Kreativität leben können, mit seinen Ideen, Gestaltungswünschen und Fantasien ernst genommen zu werden, bei deren Realisierung unterstützt zu werden, das stärkt die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein, setzt konstruktive Kräfte frei und erzeugt ein respektvolles Miteinander. Unser Potential ist die Kreativität, ein „ungezogenes“, im Sinne von nicht anerzogenes Kapital, welches uns immer wieder fasziniert und welches uns immer wieder neugierig auf andere und anderes macht – so begegnen wir uns – „Berufskreative“, Künstler*innen oder Architekt*innen und junge Menschen

auf gleicher Augenhöhe. Wir entwickeln zusammen, lernen mit- und voneinander und schaffen damit eine optimale Voraussetzung für integrative Entstehungsprozesse.

ilding schafft einen Raum kreativer Bewegungsfreiheit und zeigt dies in seiner Architektur. Raumkonzept und Materialität erzeugen einen Raumfluss, der Perspektiven nach innen wie nach außen öffnet, uneindeutig aber greif- und begreifbar, veränderbar und die Lust am Experimentieren spürbar machend. BILDING zeigt, dass es im kreativen Arbeiten kein „richtig“ oder „falsch“ gibt, sondern es darum geht, neugierig zu sein, Fragen zu entwickeln, Probleme zu erkennen, konstruktive Lösungsvorschläge zu kreieren und mehrere Wege zu gehen. Querdenken, gestaltend kommunizieren, Spuren hinterlassen, selbst und gemeinsam aktiver Teil eines Gestaltungsprozesses zu sein, das öffnet und verbindet und macht den Kindern begreifbar, dass sie an der Gestaltung ihrer Umwelt partizipieren können und sollen.

Wir alle leben ein Leben, in dem unsere Kreativität täglich gefordert ist. Wir gebrauchen kreative Skills in dynamischen Arbeits- und Lebensprozessen, haben mit sich ständig verändernden Situationen und Bedingungen zu tun, müssen scheinbar gültige Normen hinterfragen, vielleicht brechen, jedenfalls aber mit konstruktiven, kreativen Lösungsvorschlägen reagieren und entsprechende Gestaltungsantworten entwickeln.

Seit 2015 werden wöchentlich in den für alle kostenfreien Werkstätten gemeinsam mit ca. 250 jungen Menschen im Alter zwischen vier und 19 Jahren und Künstler*innen und Architekt*innen in Malerei, Bildhauerei, Architektur, Grafik-Design, Film, Fotografie und Neue Medien Gestaltungserfahrungen gesammelt, künstlerische Prozesse ausgelöst und frei, lustvoll, spielerisch und experimentell weiterentwickelt. Zusätzlich werden Workshop- und Schulprojekte in

Kreativität

| **Monika Abendstein**

ganz Tirol durchgeführt, Unterrichtsmaterialien erstellt und Weiterbildungsprogramme für Pädagog*innen abgehalten. Ein großes Sommerferienprogramm „LA-Bilding“ in und außerhalb von Innsbruck, ein Radioprogramm „Radio Graftity“, bildingship – ein Artist in Residence-Programm, bilding GRENZENLOS – ein integratives Ferienprogramm für Kinder mit Fluchthintergrund und vieles mehr runden das gesamte bilding-Angebot ab. Bildung ist kulturelles Handeln und genau darin sehen wir unsere Aufgabe mit BILDING, der Kunst- und Architektur HOCHschule im Sinne einer Werkstatt für den kreativen Freigeist, eines Freiraums für Kinder und Jugendliche, deren Gestaltungskraft und Gestaltungswillen und eines Forschungsraums, der vor allem in Zeiten eines strukturellen Gesellschaftswandels, der Herausforderungen durch den Klimawandel, KI und Friedensbedrohungen neue kreative Handlungsräume für junge Menschen sucht und entdecken hilft.

Monika Abendstein

Architektin und Leiterin von bilding
www.bilding.at

Das bilding wird unterstützt von Stadt Innsbruck, Land Tirol, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, ZT Kammer für Tirol, AK Tirol und vielen freiwilligen Mitgliedern und Sponsor*innen.

ilding – experimentelle Holzarchitektur im Rapoldipark, von jungen Menschen für junge Menschen gebaut



FOTO: Günter R. Wett



Fanni Fazekas / Museion / 2016,
AMACI Tag der Zeitgenössischen Kunst /
taktile Begegnungen
mit Kunst für alle!

Ich kreierte, also bin ich – Kraft der Kunsttherapie

*„Die Seele musiziert, indem sie zeichnet,
ein Stück von ihrem innersten Wesen heraus.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Die Zusammenfügung der Begriffe Kunst und Therapie entstand im 20. Jahrhundert nicht zufällig. Während des Aufschwungs der Industrialisierung und aufgrund des darauffolgenden Ersten und Zweiten Weltkrieges fanden auf der Welt rasante Veränderungen statt und somit veränderte sich auch der emotionale Zustand der Menschheit auf persönlicher und kollektiver Ebene.

Das letzte Jahrhundert beginnt mit der intensiven Suche nach universellen Wahrheiten in Form von Ideologien und legt die Grundlagen für innovative Konzepte in der Psychotherapie. Auch die Kunst reagiert auf die gesellschaftlichen Metamorphosen – der Kunstbegriff modifiziert sich mit den Botschaften der Zeit. Die Kreativität gewinnt an neuen Dimensionen, sie existiert jetzt nicht nur um nachzuahmen, sie sucht nicht nur nach (Schönheits)Standards, sondern Kunst beginnt die Universalität der Dinge zu hinterfragen und wird somit zum Spiegelbild des eigenen verzerrten Abbildes. Die Heterogenität der Kunst heute erscheint in noch stärkerer Unbeschränktheit als jemals zuvor, sie kreierte neue Formen und neue Wege zu neuem Bewusstsein.

Jackson Pollock (1912-1956), ein US-amerikanischer Maler und wichtiger Vertreter der Aktionsmalerei nutzte sein künstlerisches Agieren bereits in den 40ern als eine Art

der Therapie. Pollock beschrieb seinen künstlerischen Ansatz folgendermaßen: „Der moderne Künstler lebt in einem mechanischen Zeitalter und wir haben mechanische Mittel zur Darstellung von Objekten in der Natur wie Kamera und Fotografie. Der moderne Künstler, so scheint es mir, arbeitet und drückt eine innere Welt aus – mit anderen Worten – er drückt die Energie, die Bewegung und die anderen inneren Kräfte aus [...] der moderne Künstler arbeitet mit Raum und Zeit und drückt seine Gefühle aus statt sie zu illustrieren. Somit nutzen Kunstschaffende Kreativität dazu, um aus dem Raum des Unbewussten psychi-



| Jeva Griskjane

sche Dynamiken ans Licht zu bringen, wobei der Körpereinsatz eine wichtige Rolle spielt.“

Zur gleichen Zeit entwickeln sich die psychotherapeutischen Methoden rasch, in denen nicht nur (unpersönliche) medikamentöse Behandlung, sondern Kommunikation und persönliche Auseinandersetzung mit der Problematik für Betroffene fundamental erscheint. Es ist bekannt, dass schmerzhafte oder traumatische Erfahrungen „Abdrücke“ in der Psyche hinterlassen, die dann, wenn sie nicht richtig behandelt werden, zu mentalen und körperlichen Leiden führen können. Psychotherapeutische Ansätze, angefangen bei psychoanalytischen Konzepten Sigmund Freuds bezüglich der Traumdeutung und Aufdeckung des Unbewussten, zielen auf das Lokalisieren von solchen Wunden ab, damit eine Reflexion und Aufarbeitung erfolgen kann. Wie lokalisiert man ein Gefühl oder einen Reiz, der oft sehr verborgen und enorm diffus existiert? Es geschieht meistens mithilfe von Verbalisierung oder Visualisierung der belastenden Episode, welche zu dem belastenden Symptom geführt hat. Vereinfacht gesagt, man muss den Schmerz erkennen und den Mut aufbringen, sich ihm zu stellen. Das Erkennen erscheint oft als ein ziemlich undifferenzierter Prozess. Psyche hat die Fähigkeit, Vorstellungen von Wirklichkeit zu gestalten, bevor Wirklichkeit überhaupt wahrgenommen werden kann. Das negative oder positive Empfinden dieser inneren Vorstellungen, in der Form von Bildern oder Narrativen, spielt eine entscheidende Rolle, wie wir uns selbst, unser Leben und die Welt um uns herum begreifen und nachfühlen. Wenn, aufgrund bestimmter (traumatischer) Erfahrungen, eine Diskrepanz zwischen der imaginären und der objektiven Wirklichkeit entsteht, tendiert der Mensch dazu, sich mit diesen verzerrten inneren Bildern oder Glaubenssätzen zu

identifizieren, sich an diese festzuklammern, aufgrund derer Intensität zu leiden.

Das Äußern des inneren Lebens durch kreatives Handeln war schon immer ein Bestandteil der Kunstpraxis. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entsteht eine weitere Disziplin — Kunsttherapie — die die zwei Gebiete Kunst und Therapie zusammenbringt. Somit geschieht ein bedeutender Durchbruch innerhalb der psychotherapeutischen Praktiken, in dem man einen geschärften Fokus auf die Kreativität und den Ausdruck von innerpsychischen und psychomotorischen Dynamiken mithilfe der ästhetischen Medien richtet.

Heute wird Kunsttherapie in klinischen, pädagogischen, rehabilitativen und kultursozialen Bereichen angewandt. In Europa wird Kunsttherapie immer mehr in die abgesicherte Gesundheitsversorgung integriert. Leider ist das in Italien noch nicht der Fall. Der italienische Staat verweigert bis heute der Bevölkerung ein Recht auf psychotherapeutische Versorgung als Bestandteil der fundamentalen Gesundheitsleistungen. In der heutigen Zeit, in der Leistungsdruck so rasant steigt, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, ist kaum eine produktive und qualitätssichere Zukunft der Gesellschaft vorstellbar, ohne eine Möglichkeit zur psychologischen Unterstützung. Wenn der Staat seine Bürger*innen nicht genug absichern kann,

müssen andere Wege gefunden werden, den Menschen innerhalb des mangelhaften Systems Halt zu geben.

Die Gesellschaft spürt diesen extremen Mangel. Immer mehr Einrichtungen auch in Südtirol, wie Schulen, Museen (Museion Bozen), Einrichtungen der Behindertenhilfe (Lebenshilfe Südtirol), Gefängnisse und Dienste für alternative Strafmaßnahmen (Caritas-Odos) oder auch Altersheime bieten konsequent diverse Angebote für Kunsttherapie an.

Wenn Joseph Beuys (1921-1986), einer der wichtigsten und umstrittensten Künstler der Nachkriegszeit sagte: „Kunst ist ja Therapie!“, so meinte er damit auch, anhand eigener traumatischer Kriegserlebnisse, dass Kunst für den Einzelnen, aber auch grenzübergreifend auf die ganze Gesellschaft übertragen, therapeutische Funktion erweisen kann. Das Leben hinterlässt Spuren, oft werden diese Spuren zu Ungeheuern, die uns hindern, die Welt in seiner Vielfältigkeit klar zu sehen. Dem Schmerz die Form zu geben, ihn in Stärke zu verwandeln, aus dem Schmerz zu wachsen und davon zu profitieren ist die wertvollste Kunst — die Kunst des Lebens, die täglich gefeiert werden sollte.

Jeva Griskjane

Kunstvermittlerin im Museion Bozen und Sozialarbeiterin bei Caritas/Odos

Literaturempfehlungen:

- **Naumburg, Margaret (1966).** Dynamically Oriented Art Therapy: Its Principles and Practices. New York, NY: Grunt & Stratton.
- **Rubin, Judith A (2001).** Approaches to art therapy: Theory and technique. Brunner-Routledge.
- **Kramer, E. (2000).** Art as therapy: Collected papers. London: Jessica Kingsley Publishers.
- **Flora von Spreti, Philipp Martius, Florian Steger (Hrsg.) (2017).** KunstTherapie. Künstlerisches Handeln – Wirkung – Handwerk. Schattauer, Stuttgart
- **Karin Dannecker: Psyche und Ästhetik (2014).** Die Transformationen der Kunsttherapie. 3. Auflage. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin
- **The Body Keeps the Score: Brain, Mind, and Body in the Healing of Trauma (2014).** Viking Press, New York

Kreative Spielräume

Potenziale von Computerspielen zur Förderung der Kreativität von Jugendlichen

Kreativität passiert nicht auf Knopfdruck. Kreativität braucht Freiraum, Inspiration, Selbstvertrauen und Offenheit. In der Jugendarbeit können Voraussetzungen für kreative Prozesse geschaffen und die Kreativität von Jugendlichen angeregt und gefördert werden. Inwiefern Computerspiele hier eine Rolle spielen können, wird im Folgenden anhand von vier Perspektiven erläutert.

Computerspiele(n) als Inspiration für kreatives Arbeiten

Computerspiele sind ein unglaublich vielfältiges Medium und laden dazu ein, sich alleine oder gemeinsam mit anderen auf unterschiedlichste (Spiel-)Erfahrungen einzulassen. Sie ermöglichen es, Perspektiven zu wechseln, neue (virtuelle) Welten zu erkunden, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, mit der eigenen Identität zu spielen oder den Verlauf von Geschichten zu bestimmen. All diese Erfahrungen und damit verbundene Eindrücke, Emotionen und Erkenntnisse können unseren Horizont erweitern und Quellen der Inspiration für die eigene Kreativität sein. Darüber hinaus können sich Spielende auch durch den künstlerischen Wert von Computerspielen inspirieren lassen. Computerspiele vereinen eine Vielzahl von traditionellen Formen von Kunst, wie etwa bildende Kunst, Literatur, Musik oder auch darstellende Kunst und können als eigene künstlerische Ausdrucksform verstanden werden. In der Jugendarbeit können Computerspielwelten bewusst als Basis zur Inspiration für kreatives Arbeiten herangezogen werden.

Computerspiele kreativ (mit-)gestalten

In Computerspielen steckt eine geballte Ladung Kreativität – von der Idee bis zum fertigen Spiel. Die Umsetzung von Game Design Workshops oder „Game Jams“ in der Jugendarbeit sind daher eine wunderbare Möglichkeit, um kreative Talente von Jugendlichen zu fördern. Das gemeinsame Arbeiten an Spielideen im Team fördert zudem soziale und kommunikative Fertigkeiten. Ziel muss dabei nicht immer die Ausgestaltung eines digitalen Spiels sein. Das Erstellen von Spielkonzepten und Papier-Prototypen lässt sich einfach ohne technische Geräte umsetzen. Zur Umsetzung von digitalen Spielen eignen sich in der Jugendarbeit durch den niederschweligen Zugang insbesondere kostenlose Tools, die keine oder nur geringe Programmierkenntnisse erfordern, wie etwa *Scratch*, *Twine* oder *Microsoft MakeCode*. Es muss jedoch nicht immer ein völlig neues Spiel entstehen. Manche Computerspiele laden die Spieler*innen explizit dazu ein, die Spielwelt selbst

mitzugestalten oder sich eigene Spielziele zu setzen. In der Jugendarbeit können derartige „Sandbox Games“ dazu eingesetzt werden, um Jugendlichen einen Raum zu geben, ihre Kreativität auszuleben und zu entwickeln. Das wohl bekannteste Beispiel ist *Minecraft* (Mojang Studios, 2009) und auch die kostenlose Open-Source Alternative *Minetest* (Minetest-Team, 2010) erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Andere beliebte Sandbox Games sind etwa das Farming-Rollenspiel *Stardew Valley* (ConcernedApe, 2016), die Weltraumsimulation *Kerbal Space Program* (Take 2 Interactive, 2011) oder die Städtebausimulation *City Skylines* (Paradox Interactive, 2015). In der Jugendarbeit können derartige Spiele Teil von Projekten werden, die Jugendliche dazu einladen, ihre Visionen, Wünsche und Bedürfnisse auszu-



FOTO: Screenshot aus Minecraft

In einem Sommerprojekt bauten Jugendliche die Universität für Weiterbildung Krems maßstabsgetreu in Minecraft nach und entwickelten dabei selbstständig Lösungen für die Umsetzung. Zugang: Minecraft 1.16.3, Java Edition, Adresse: 109.230.227.10:25565. Einblicke auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=KJWCbeFHAXY>

drücken. Eine weitere Möglichkeit ist das „Modding“ von bestehenden Computerspielen. Sogenannte „Mods“ (Modifikationen) ändern bzw. erweitern bestehende Spiele mit neuen Inhalten, Figuren,

FOTO: Martin Reitschmid



| Natalie Denk

FOTO: Natalie Denk



Im Projekt StreamIT! (<https://stream-it-talente.at>) des Zentrums für Angewandte Spieleforschung wurde ein Unterrichtskonzept entwickelt und erprobt, das das Erstellen von „Let’s Play“-Videos in den Mittelpunkt stellt. Zum Einsatz kam dabei u.a. das Spiel Townscaper (Raw Fury, 2020), das Kinder und Jugendliche inspirieren sollte, eigene Geschichten zur Spielwelt zu erfinden und in einem „Let’s Play“-Video aufzuarbeiten. Kreativität war zudem bei der Gestaltung der Videos mit eigenen Grafiken gefragt.

Levels oder Spielmechaniken. Auch hier kann auf rein konzeptioneller Ebene gearbeitet werden. So können Jugendliche etwa dazu angeregt werden, in Gedankenexperimenten ein Spieldesign nach ihren Vorstellungen zu ändern. Für technisch versierte Projekte bietet es sich an, Computerspiele heranzuziehen, die Modding aktiv unterstützen. Geeignet sind hierfür u.a. alle Spiele mit Anbindung an den Steam Workshop (<https://steamcommunity.com/workshop/>).

Kreative Spielräume der Gaming-Kultur

Basierend auf der Faszination für Computerspiele sind in unserer Gesellschaft Phänomene entstanden, die über das reine Spielen hinausgehen und vor allem stark im sozialen Raum verankert sind. Darunter sind zahlreiche kreative Praktiken zu finden, wie etwa das Erstellen von „Let’s Play“-Videos, das Herstellen von Cosplay-Kostümen zu Figuren

aus Computerspielen oder das Kreieren von Fan-Art zu Lieblingsspielen. In der Jugendarbeit können Räume und Mittel geschaffen werden, um diese Praktiken auszuleben. In einem pädagogischen Rahmen können die damit verbundenen kreativen Prozesse angeleitet und auch reflektiert werden.

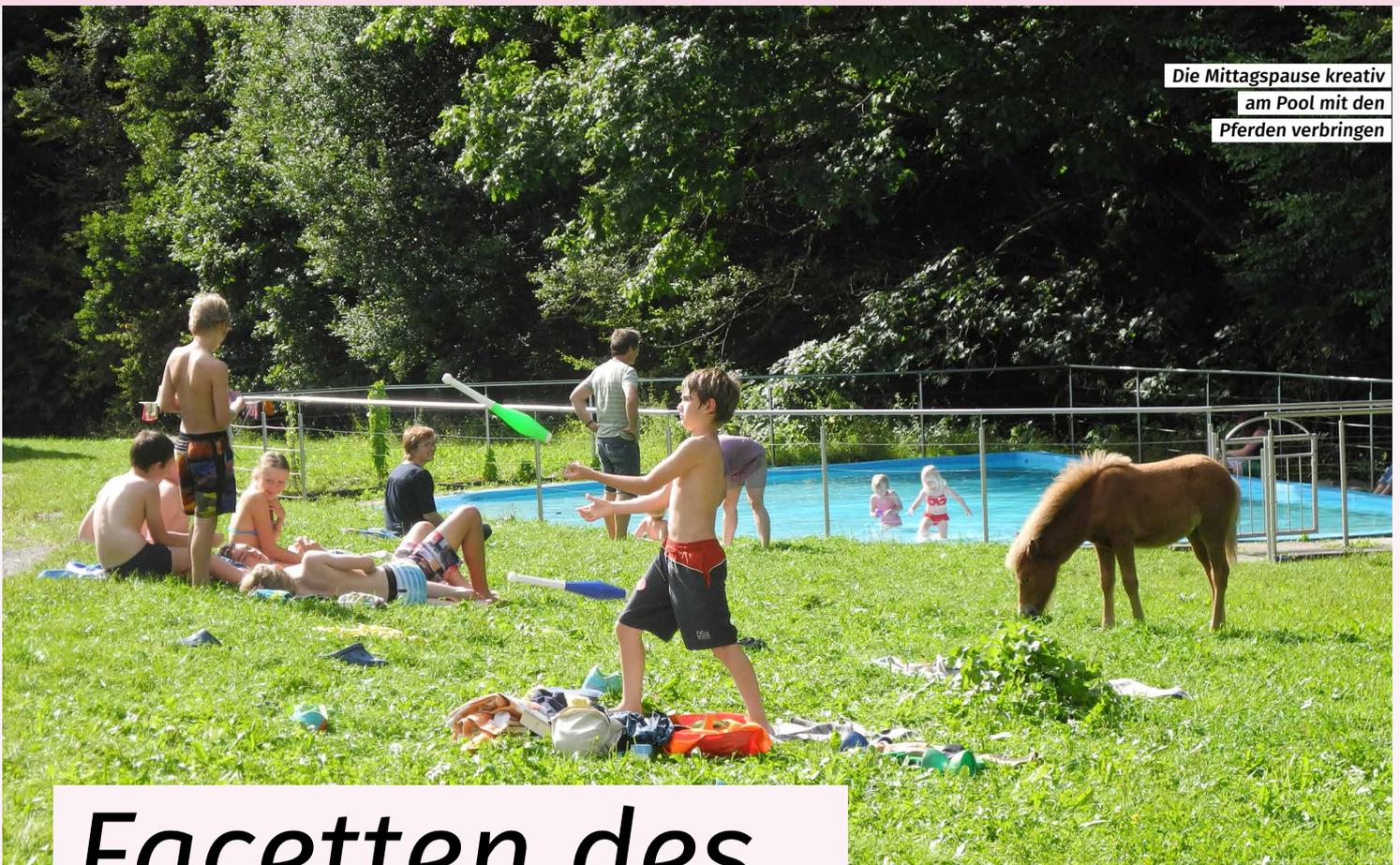
Computerspielen als kreativer Prozess

Wie bereits am Beispiel der Sandbox-Games erläutert, gewähren bestimmte Computerspiele sehr offensichtlich einen Zugang zu kreativen Prozessen und regen die Spieler*innen dazu an, sich kreativ in der Spielwelt zu betätigen. Doch der Großteil der Computerspiele ist bestimmt von vorgegebenen Zielen, fixen Regelwerken und abgesteckten Handlungsmöglichkeiten. So mag es den Anschein haben, dass Computerspielen kaum von kreativen Prozessen begleitet ist. Bei genauerem Hin-

sehen wird jedoch deutlich, dass selbst einfache Computerspiele den Spielenden kreative Denkprozesse abverlangen, und zwar immer dann, wenn nicht nur ein fix vorgegebener Weg den Spielverlauf vorantreibt, sondern Spieler*innen dazu ermächtigt werden, selbst Entscheidungen zu treffen. Spielen bedeutet immer auch Probleme zu lösen und Herausforderungen zu meistern. Und diesen Herausforderungen widmen wir uns freiwillig und intrinsisch motiviert, wir erfahren Selbstwirksamkeit in der Spielwelt und dürfen dabei auch scheitern und Fehler machen – ein idealer Rahmen für die Entfaltung von Kreativität. Computerspiele regen also grundsätzlich dazu an, selbstständig Lösungen zu finden und dabei nicht nur passiv zu konsumieren, sondern aktiv zu handeln und mitzudenken. In der Jugendarbeit können diese Fähigkeiten sichtbar gemacht und reflektiert werden. Letztendlich können so Voraussetzungen geschaffen werden, auch realweltlichen Herausforderungen mit einer gewissen „spielerischen Haltung“ zu begegnen.

Natalie Denk

Natalie Denk leitet seit Juli 2019 das Zentrum für Angewandte Spieleforschung der Universität für Weiterbildung Krems und ist dort seit 2014 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in nationalen und internationalen Forschungsprojekten tätig. Zudem leitet sie die Universitätslehrgänge des Zentrums, u.a. „MedienSpielPädagogik“ und „Game Studies“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Game-based Education, Educational Game Design sowie der Auseinandersetzung mit Gender-Dimensionen der digitalen Spielkultur. Website des Zentrums für Angewandte Spieleforschung: <https://donau-unl.ac.at/ags> Social Media: @appliedgames



Facetten des CircArtive Hofes

„Die Musik hat schon angefangen zu spielen, das farbige Licht geht an und der Vorhang geht auf. Das Publikum fängt an zu klatschen und wir werden durch den offenen Vorhang hindurch vom hellen Licht geblendet. Ich bin sehr aufgeregt und versuche meine Eltern zu finden, aber das Licht ist so hell und es sitzen sehr viele Menschen im Zelt. Wir gehen gemeinsam als Gruppe durch den Vorhang in die Manege und haben nun unsere Zeit. Seit dem ersten Training der letzten zwei Wochen freue ich mich auf diesen Moment, wo wir zeigen können, was wir in unserer ausgewählten Circusdisziplin gelernt haben. Alle Eltern sind gespannt, was sie gleich erwarten wird. Wir sind auf dem Drahtseil, als Spinnen. In jedem Training haben wir in verschiedensten kreativen Spielen geübt, wie wir uns als Spinnen, auf dem Boden und auf dem Drahtseil, bewegen können. Unserer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt, das hat der ganzen Gruppe so viel Spaß gemacht. Rückblickend noch mehr, weil es ein unbeschreiblich schönes Gefühl ist hier in der Manege zu stehen und unsere gemeinsam erstellte Nummer vorzuzeigen. Nun bin ich an der Reihe und kraxle als Spinne auf das Drahtseil, um mein Kunststück zeigen zu kön-

nen. Jeden Tag habe ich daran geübt, denn es ist nicht leicht. Die Spannung steigt, das Publikum fiebert mit und hofft, dass alles gelingt. Ich setze den ersten Fuß auf das dünne Stahlseil und fange an zu balancieren, ich laufe bis in die Mitte des Seiles und mache einen Spagat im Stehen. Ich atme aus, als ich beide Füße wieder sicher auf dem Seil habe. Geschafft, ich bin sicher auf der anderen Seite angekommen, die zwei Wochen hartes Training haben sich ausgezahlt, alles hat reibungslos funktioniert. Das Publikum applaudiert und ich sehe meine Eltern, lächelnd schauen sie mich an und ich lächle zurück.

Einfach klasse. Wir stehen gemeinsam in der Manege und holen uns unseren wohlverdienten Applaus ab. Das ist das allerbeste Gefühl und ein toller Abschluss nach zwei Wochen Circusfreizeit auf dem CircArtive Hof. Ich weiß jetzt schon, dass ich in den nächsten Ferien wieder hier sein möchte. Vielleicht mache ich dann Balljonglage oder Trapez. Mal sehen.“



Spiele auf
dem Zeltplatz

Der CircArtive Hof ist ein Gelände in der Nähe von Stuttgart mit viel Wiese und Tieren, umgeben von einem idyllischen Wald. Kinder und Jugendliche kommen auf den Hof und

können sich fallen lassen. Der Circus, die Tiere und die Natur sind das perfekte Umfeld, um sich auf Körper, Geist und Seele konzentrieren zu können.

Die Kinder und Jugendlichen kommen entweder in den Ferien zu einer Circusfreizeit oder mit einer Schulklasse ins Schullandheim zu uns und verbringen im Regelfall ein bis zwei Wochen hier in der Natur.

Die Kinder und Jugendlichen können ihrer Kreativität freien Lauf lassen in jeder Sekunde, die sie bei uns auf dem CircArtive Hof verbringen. Egal ob im Circustraining, beim Spielen im Wald oder bei den Tieren. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder und Jugendlichen gehen richtig auf und entwickeln sich enorm weiter. Wenn die Kinder sich ihre Circusdisziplin gesucht haben, geht das erste Training los. Von Anfang an lernen die Kinder und Jugendlichen nicht nur die Technik der jeweiligen Disziplin, sondern auch, wie eine Nummer daraus werden kann, den kreativen Teil. Hierbei geht es um die Idee, in einen Bühnencharakter zu schlüpfen und diesen in der jeweiligen Disziplin zu präsentieren. Zum Üben des Charakters kommt noch das Üben und Ausprobieren verschiedener Energien und Eigenschaften des Charakters hinzu. Der Charakter zeichnet sich durch Bewegungen aus, das heißt die Kinder unterscheiden sich sehr deutlich in ihren Bewegungen, was sie einzigartig macht. Die Kinder suchen sich ein Thema aus und bauen darauf ihre Nummer auf. Dadurch wird das Thema über die Artistik getragen. Hierbei sind die Kinder und Jugendlichen völlig frei und kreativ, es kommen sehr schöne und harmonische Auftritte in die Manege. Im Training entstehen kleine Arbeitsgruppen, ca. vier bis sechs Kinder, welche sich eine kleine Sequenz ausdenken. Die erarbeiteten kleinen Stücke zeigen sich die Kinder gegenseitig. Wenn eine Sequenz gut funktioniert hat, wird diese weiter ausgebaut und in die Nummer eingebaut. Das ist Teil jedes Trainingstages und dadurch können kre-

ative, selbst entwickelte und schöne Eindrücke für die Manege entstehen. Die Kinder und Jugendlichen werden von den Trainer*innen in ihren Ideen und Fantasien geführt und positiv bestärkt. Genau das macht jede einzelne Darbietung einzigartig.

Die Kinder und Jugendlichen sind in einer Kreativitätsschleife und können sich



Piraten-Auftritt

hier richtig ausleben. Jedes Kind bekommt seinen Platz und wird gesehen. Circus ist eine reine Stärkepädagogik, alle sind Gewinner*innen, es gibt keine Verlierer*innen. Alle sind gleich und richtig und wichtig. Das macht dieses Konzept so einzigartig und das merken die Kinder und Jugendlichen und kommen immer und immer wieder. Wir machen die Kinder hungrig auf ihr Leben.

„Ab in den Wald, wir müssen ein Lägerle bauen, zudem brauchen wir noch einen Schatz, der richtig gut versteckt sein muss. Das aller Wichtigste: Wir brauchen eine Geschichte, welche erklärt, warum das Lägerle leer steht, der Schatz versteckt ist und welche Superkraft der Schatz einem geben kann. Niemand darf ihn finden, das Versteck muss also richtig gut sein, da müssen

wir uns noch was einfallen lassen. Aber nicht nur wir, es gibt mehrere Gruppen und es geht um das beste Versteck und das schönste Lägerle. Hubert wird der Chef sein, alle im Blick haben und die Aufgaben koordinieren. Ich gehe zuallererst lange Stöcke holen, sodass wir ein gutes Grundgestell haben. Au backe, ich sehe schon, wie die anderen Gruppen auch auf Baumaterialsuche sind. Jetzt aber schnell, sonst bleibt nichts mehr für uns übrig. Nach zwei Stunden ist es endlich soweit. Wir haben eine tolle Geschichte, einen klasse Schatz mit super Versteck und eine Superkraft, die vom Schatz ausgeht. Alle anderen Gruppen sind auch fertig und wir zeigen uns gegenseitig die Lägerle mit Schatz und Geschichte. Ich finde unsere Geschichte am besten, Laura findet das auch, aber die ist ja in unserem Team. Jetzt sind wir an der Reihe. Also fängt Lukas an zu erzählen: Unser Lägerle ist leer, weil die Bewohner gegangen sind. Das kam so, dass in dem Wald ein Dorf friedlich gelebt hat, der Schatz hatte die Superkraft den Dorfbewohnern Wasser zu geben. Aber die Bewohner konnten sich nicht einigen, wer das Recht haben sollte auf den Schatz aufzupassen. Um Streit oder sogar Schlimmeres zu vermeiden, haben alle beschlossen verschiedene Wege zu gehen und das Dorf verlassen. Auch den Schatz haben sie hier versteckt, sodass es zu keinem Streit kommen kann. Alle Geschichten waren super spannend und interessant zu hören. Ich fand's richtig toll und wir werden die restliche Zeit der Freizeit noch in den Mittagspausen am Lägerle weiterbauen. Ich habe schon eine neue tolle Idee, wie wir aus Stöckchen und Moos alles schön verzieren können.“

Team des CircArtive Hofes

JuKi – Zukunft für Kinder und Jugendliche e. V.
CircArtive Haus - Hof - Pimparello
Rappenhof
74417 Gschwend
www.circartive.de

Lasst uns über Blut sprechen

Menstruation kreativ enttabuisieren

Über Menstruation wird in unserer Gesellschaft nicht gern gesprochen. Sie gilt für viele als peinlich, für manche sogar als eklig – und das, obwohl etwa die Hälfte der Weltbevölkerung einen wiederkehrenden Menstruationszyklus hat, hatte oder mal haben wird (vgl. Frei 2020, S. 21).

Die Scham erschwert das offene Gespräch über Menstruation. Das kann negative Folgen mit sich bringen wie beispielsweise lückenhaftes Wissen über den eigenen Körper und die eigene Gesundheit (Stichwort Endometriose¹⁾) oder mangelndes gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedürfnisse menstruierender Menschen (kurzer Exkurs: In diesem Artikel wird die Bezeichnung „menstruierende Menschen“ genutzt, denn nicht nur Mädchen und Frauen menstruieren, sondern beispielsweise auch trans Männer oder nichtbinäre Personen. Obwohl es mehr als zwei Ge-



Britta Wiebe verwendet ihr Menstruationsblut, um Kunstwerke zu schaffen.

schlechter gibt, kommt es dennoch vor, dass von Mädchen und Jungen geschrieben wird – weil Angebote, Studien, Umfragen u.Ä. oft auf binären Kategorien aufbauen).

In den letzten Jahren hat sich einiges getan, um diesem „Menstruationstabu“ entgegenzuwirken – auch mit kreativen Mit-

teln. Es gab immer wieder Aktionen und Beiträge, die das Thema aufgriffen und behandelt haben. Trotz alledem ist das Tabu noch nicht gebrochen und es bedarf weiterhin Aufmerksamkeit. Vor allem in der Arbeit mit jungen Menschen ist es wichtig, dem Thema Raum zu geben. Menstruation müsste als etwas „Natürliches“ betrachtet werden, über das gesprochen werden darf und soll.

Es tut sich was! Ein Streifzug durch die Enttabuisierung

Seit einigen Jahren wird Menstruation immer häufiger öffentlich und politisch thematisiert: Beispielsweise hat Spanien 2023 als erstes europäisches Land den „Menstruationsurlaub“ eingeführt, bei dem menstruierende Menschen bei Menstruationsschmerzen von der Arbeit fernbleiben dürfen. In Italien wurde die Mehrwertsteuer auf Menstruationsprodukte gesenkt und die Rufe nach der Abschaffung der Mehrwertsteuer werden immer lauter. Die kenianische Senatorin Gloria Orwoba entschied sich im Frühjahr 2023 trotz ihres roten Blutflecks auf der Hose an der Plenarsitzung teilzunehmen. Nachdem sie den Raum aufgrund des Blutflecks verlassen musste, besuchte sie in jener Kleidung eine Schule und verteilte Menstruationsprodukte, um Sichtbarkeit zu schaffen (vgl. Gatonye, 2023).

Auch auf kreative, künstlerische Weise wird das Thema immer wieder aufgegriffen und behandelt: Die Künstlerin Britta Wiebe ist davon überzeugt, dass es schon seit jeher eine gute Idee sei, Tabu auf künstlerische Weise zu brechen. Sie schafft Kunstwerke, indem sie ihr Menstruationsblut zum Malen verwendet. Ihr Anliegen ist es, Menstruation nicht zu verstecken und aus dem vermeintlich Ekligem etwas Schönes und Besonderes zu schaffen, um so die Perspektive auf Menstruation zu verändern. Sie trifft mit ihrer Kunst den Nerv der

Zeit und übernimmt ihren Angaben zufolge gerne die Rolle der provokativen Menstruationskünstlerin, denn „solange Menstruation noch tabuisiert wird, bleibe ich kreativ“, meint die Künstlerin (vgl. Wiebe, 2020).

Für Aufsehen sorgte 2015 auch die Schriftstellerin und Fotografin Rupri Kaur, als sie im Rahmen eines Fotoprojektes die unterschiedlichen Phasen der Menstruation bei Frauen veranschaulichte. Sie veröffentlichte auf Instagram ein Foto einer schlafenden Frau, auf deren Hose



Das Bild der schlafenden Frau wurde von Instagram entfernt.

und Bettlaken ein Blutfleck zu erkennen war. Das Foto wurde von der Plattform entfernt, da es gegen die Community-Richtlinien verstoßen hätte – nachdem die Künstlerin in sozialen Netzwerken jedoch Zuspruch erhalten hatte, war es am Folgetag wieder auf Instagram zu sehen (vgl. Der Standard 2015).

Auch in der Musik gab und gibt es immer wieder Künstler*innen, die dem Thema Menstruation Raum geben wollen und so zur Enttabuisierung beitragen. Auf den Punkt bringt es die Grrrl-Punk-Band „Respect My Fist“ mit ihrem Lied „Ich blute“: „Ich blute, menstruieren, Tante Rosa ist zu Besuch. Und wenn ich schlechte Laune hab, dann weil alles unsichtbar bleiben muss. Ich will darüber reden. Und dass mir jemand zuhört!“

... und wie sieht es in der Arbeit mit jungen Menschen aus?

Die Vertreterinnen des österreichischen Vereins „erdbeerwochen“ haben es sich

1) Endometriose ist eine chronische Erkrankung, die zu starken Schmerzen mitunter während der Menstruation führen kann und häufig erst spät diagnostiziert wird. Nähere Infos und Unterstützung bei www.endometriosisalltoadigenoiconvoi.it



| Christiane Kofler

zum Ziel gesetzt, den Bewusstseinswandel hinsichtlich Menstruation voranzubringen. Sie nehmen derzeit einen „Menstruationshype“ wahr, bei dem vor allem auf Social Media die Menstruation zunehmend enttabuisiert und als etwas Positives wahrgenommen wird. Ihrer Meinung nach betrifft dieser Hype aber vorwiegend Erwachsene. Viele junge Mädchen erleben die Periode hingegen nach wie vor negativ. Das belegten sie 2017 mit ihrer Umfrage, bei der 1100 Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren zum Thema Menstruation befragt wurden: 60% der Mädchen gaben an, eine negative Einstellung zu ihrer Menstruation zu haben und 70% der Jungen meinten, das Thema Menstruation sei unwichtig und peinlich. Die Ergebnisse der Umfrage legten auch große Lücken im Basiswissen über Menstruation offen – sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen. Um dem entgegenzuwirken, wurde die interaktive Lernplattform „Ready for Red“ entwickelt, bei der sich Jugendliche spielerisch Wissen zu Zyklus, Menstruationsprodukten, Gesundheit und Umwelt aneignen können (vgl. Ready for Red, 2017).

Ein analoges Beispiel, wie das Thema auf spielerische Weise mit Jugendlichen behandelt werden kann, ist das Holzspiel OH WOMAN®: Ein Strategiespiel mit dem Ziel, sich mit Spaß, Leichtigkeit und vor allem ohne Scham über Menstruation und Zyklus auszutauschen. Wer das Thema in der Arbeit mit jungen Menschen zwar behandeln möchte, aber lieber ausgebildete Sexualpädagog*innen dafür einbeziehen möchte, kann sexualpädagogische Workshops nutzen. Sexualpädagogische Themenworkshops wie zum Beispiel die „Zyklusshow®“, bei dem das Zyklusgeschehen für 10- bis 12-jährige Mädchen* anschaulich dargestellt wird, tragen zur Aufklärung und Enttabuisierung der Menstruation bei. Die Zyklusshow® und weitere sexualpädagogische Themenworkshops sind un-

ter „bestärkt & beflügelt“ im Jugendkulturprogramm aufgelistet und können über netz | Offene Jugendarbeit gebucht werden. Ebenfalls kann das Strategiespiel OH WOMAN® ausgeliehen werden. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Beitrag zur Enttabuisierung kann geleistet werden, indem Menstruationsprodukte in Jugendeinrichtungen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Bereitstellung von Menstruationsprodukten (z.B. Binden, Tampons) kann zur Normalisierung der Menstruation beitragen und allen Jugendlichen die Teilhabe am Alltag gewährleisten – vor allem jenen, die unerwartet früh oder spät ihre Menstruation bekommen und/oder an Periodenarmut leiden. Periodenarmut beschreibt die Tatsache, dass der Kauf von Menstruationsprodukten für Menschen eine finanzielle Belastung darstellt. Sie kann dazu führen, dass Betroffenen die Teilhabe am Alltag nicht gewährleistet ist, weil sie aufgrund ihrer Menstruation zu Hause bleiben müssen. Periodenarmut kommt laut einer Umfrage vom „Landesbeirat der Schülerinnen und Schüler“ und dem „Feministischen Infocafé Meran“ auch in Südtirol vor. Die Umfrage richtete sich an alle Schüler*innen der Mittel-, Ober- und Berufsschulen Südtirols sowie an alle Studierenden der Freien Universität Bozen. Sie ergab, dass jede*r achte menstruierende Schü-

ler*in von Periodenarmut betroffen ist; die Ergebnisse der Studierenden sind ähnlich. Insgesamt würden es 91,5% der Schüler*innen und 87,4% der Studierenden als hilfreich empfinden, wenn es kostenlose Menstruationsprodukte an der Schule bzw. an der Universität geben würde (vgl. Rauter, 2021). Aufgrund der Ergebnisse folgte unter anderem die Forderung an die Südtiroler Landesregierung Maßnahmen zu ergreifen, um die Periodenarmut in Südtirol zu bekämpfen. Denn warum sollten Menstruationsprodukte nicht genau wie Seife und Klopapier kostenlos zur Verfügung gestellt werden?

Zusammenfassend gab und gibt es viele Bemühungen, um das Thema Menstruation zu enttabuisieren und auf die Bedürfnisse menstruierender Menschen aufmerksam zu machen – mitunter auch kreative. Dennoch gibt es noch viel zu tun. Vor allem in der Arbeit mit jungen Menschen ist es wichtig, das Thema aktiv zu behandeln, sodass diese sich Wissen um Körper und Gesundheit aneignen können und in Zukunft dazu beitragen, den Bewusstseinswandel in unserer Gesellschaft voranzubringen.

Christiane Kofler

netz | Offene Jugendarbeit
Vernetzung & Begleitung der Offenen
Jugendarbeit – Schwerpunkt Gender &
Sexualpädagogik

Quellen:

- **Der Standard (2015): Instagram:** Menstruations-Bild sorgt für Aufregung. derstandard.at/story/2000013593293/instagram-menstruations-bild-sorgt-fuer-aufregung. Stand 11.04.2023.
- **Frei, Franka (2020):** Periode ist politisch. Ein Manifest gegen das Menstruationstabu. Wilhelm Heyne Verlag, München.
- **Gatonye, Eunice (2023):** Gloria Orwoba: Kenyan senator asked to leave over ‚period stain‘. bbc.com/news/world-africa-64649469. Stand: 11.04.2023
- **Kaur, Rupi:** Homepage und Instagram Seite <https://rupikaur.com/>; [instagram.com/rupikaur_](https://www.instagram.com/rupikaur_/)
- **Rauter, Yvonne (2021):** Periodenarmut an Südtirols Schulen. www.ichfrau.com/zia-rosa/periodenarmut-an-suedtirols-schulen/11936. Stand 11.04.2023
- **Ready For Red (2017):** 1. Umfrage zu Menstruation unter 1100 Jugendlichen. <https://www.ready-for-red.at/umfrage-menstruation/>. Stand: 11.04.2023.
- **Wiebe, Britta (2020):** Wenn Menstruationsblut zu Kunst wird: Eine Fotogalerie. [vulvani.com/wenn-menstruationsblut-zu-kunst-wird-eine-fotogalerie](https://www.vulvani.com/wenn-menstruationsblut-zu-kunst-wird-eine-fotogalerie). Stand 11.04.2023

Günter Krampen

Psychologie der Kreativität*Divergentes Denken und Handeln in Forschung und Praxis***Hogrefe Verlag, 2019, ISBN: 978-3801729820**

Das Buch widmet sich umfassend dem Thema Kreativität. Alle Personen, die sich für Kreativität sowie divergentes Denken und Handeln in Forschung und Praxis interessieren, erhalten mit diesem Band neue Impulse zu den Themen Kreativitätsforschung, Kreativitätsdiagnostik und Kreativitätsförderung. Der Band liefert eine kritische Bestandsaufnahme des aktuellen Wissensstandes zu den persönlichkeits-, entwicklungs-, sozial- und bio-/neuropsychologischen Grundlagen der Kreativität. Er informiert über Ansätze und Theorien der Kreativität und Kreativitätsentwicklung sowie



über Erhebungsmethoden und die Diagnostik von Kreativität. Zudem gibt er Anregungen für eine konstruktive Weiterentwicklung der klassischen und auch der neueren Modelle zum divergenten Denken und Handeln. Einen weiteren Schwerpunkt des Bandes bildet die Angewandte Psychologie der Kreativität. Ausführlich thematisiert werden die Kreativitätsdiagnostik und verschiedene Formen der Kreativitätsförderung in der Arbeits- und Organisationspsychologie, der Pädagogischen Psychologie und Bildungswissenschaft sowie der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie.

Mario Donick

Let's Play!*Was wir aus Computerspielen über das Leben lernen können***Springer Verlag, 2020, ISBN: 978-3658302146**

Computer- und Videospiele sind mittlerweile so vielfältig, dass sich aus ihnen viel lernen lässt: über unsere eigene Wahrnehmung, über unseren Umgang mit Erwartungen und Enttäuschungen, über Geduld und Ungeduld, über Vorurteile und Weltbilder, über menschliche Kommunikation und Kooperation und vieles mehr.

Das Buch ist ein Reiseführer durch die Welt der Spiele und richtet sich nicht nur an alle, die mit Computerspielen aufgewachsen sind, sondern auch an jene,



die Spielen nach wie vor skeptisch gegenüberstehen. Auf unseren Touren wird deutlich, wie vielfältig und anregend Computerspiele heute sind – dass sie nicht nur bloße Konsumprodukte einer viele Millionen Euro schweren Unterhaltungsindustrie sind, sondern buntes Zeugnis menschlicher Kreativität. Das Buch zeigt Ihnen, wie Spiele uns allen Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung bieten – oft in einem viel weiteren Sinne, als Spiele-Entwicklerinnen und -Entwickler selbst vorhersehen können.

Friederike von Gross, Renate Röllecke (Hrsg.)

Make, Create & Play*Medienpädagogik zwischen Kreativität und Spiel (Dieter Baacke Preis Handbuch 13)***Kopaed-Verlag, 2018, ISBN: 978-3867364089**

Spiele ist heute oft auch digitales Spielen, sei es drinnen oder draußen, zusammen oder allein, sitzend oder in Bewegung. Computerspiele sind seit mehr als einem Jahrzehnt Kulturgut und digitales Spielen gehört in die Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlicher. Urban Gaming eröffnet neue Spielräume, Virtual und Augmented Reality erweitern die Aktionsmöglichkeiten zusätzlich. Making und Coding verbinden spielerisch Programmieren, Basteln und Tüfteln. Wie steht es mit der Pädagogik? Wie kann Schule und wie können außerschulische Bildungs- und Erfahrungsfelder sowohl die medialen und kulturellen Praxen der Kinder und Jugendlichen wertschätzen als auch zugleich von diesen profitieren? Wie kann die Förderung von Selbstwirksamkeit,



Teilhabe, Kreativität und Kritikfähigkeit pädagogisch damit verbunden werden? Antworten aus Theorie und Praxis bieten die Beiträge dieses Bandes: Herangezogen werden Spieltheorie, Medienbildung sowie Kultur- und Medienwissenschaft. Die Praxisbeispiele zeigen, wie digitales Spielen pädagogisch wirksam wird und welche vielfältigen Bildungschancen und Erfahrungsräume sich in Schule, Jugend- und Kulturarbeit eröffnen. Mit dem Dieter Baacke Preis werden alljährlich Projekte ausgezeichnet, die mit Kindern und Jugendlichen entstehen. Im zweiten Teil des Handbuches sind diese prämierten medienpädagogischen Projekte dokumentiert. Die Macherinnen und Macher berichten in Interviews über die Erfahrungen ihrer medienpädagogischen Arbeit.

Müssen Verbrecher*innen bestraft werden?

Ist es möglich zu vergeben, wenn Unverzeihliches passiert ist, wenn gemordet, gefoltert, vergewaltigt wurde?

Die Frage nach Vergebung wird komplexer, wenn es nicht nur eine Person ist, der Unrecht widerfährt, sondern eine ganze Gesellschaft. Denn politische Versöhnungsprozesse sind oft die Aufgabe mehrerer Generationen.

Ich habe mich deshalb nach Bosnien-Herzegowina aufgemacht. In dem Land auf dem Balkan tobte vor 30 Jahren der wohl heftigste der Jugoslawienkriege. Und ein Teil der bosniakischen Bevölkerung erlitt ein grausames Kriegsverbrechen: den Genozid von Srebrenica.

Ich habe mit Menschen gesprochen, die Traumatisches erlebten und trotzdem keinen Hass (mehr) gegenüber den Täter*innen hegen; die daran arbeiten, verfeindete Gruppen miteinander ins Gespräch zu bringen; die für sich persönlich Versöhnung gefunden haben und sich diese Versöhnung auch für ihr Land wünschen.

»Ich war mit einer Jugendgruppe aus Bosnien unterwegs in die serbische Hauptstadt«, erinnert sich der Jugoslawienexperte Andrea Rizza Goldstein. »In Belgrad sollte ich einen interkulturellen Dialog begleiten, den Adopt Srebrenica organisiert hatte. Einer der Organisatoren fragte, ob noch ein Platz im Bus frei sei – ein Bekannter von ihm musste ebenfalls nach Belgrad, zu einem Gerichtsprozess. Ein Gerichtsprozess? Ich war verwirrt, willigte aber ein. Als Zijo Ribić einstieg, bot ich ihm an, sich der Gruppe kurz vorzustellen. Er sagte: »Sie haben gerade einen Film über mich gedreht, wenn ihr wollt, zeig ich euch den.« Wir waren erstaunt und wollten den Film auf der Fahrt anschauen. Damals wussten wir noch nicht, wie sehr uns seine Geschichte umhauen würde.«

Seit dieser Begegnung sind über zehn Jahre vergangen. Mittlerweile nimmt Zijo Ribić regelmäßig als Zeitzeuge an den Studienreisen nach Bosnien teil, die Rizza Goldstein organisiert. Er erzählt den Teilnehmenden von seinen Erlebnissen und den Lehren, die er daraus gezogen hat.

Auch ich habe eine solche Studiengruppe begleitet und Ribić' Erzählungen gelauscht.

Was Ribić erlebt hat, worum es in dem Gerichts-

prozess ging, und was uns seine Geschichte über Versöhnung beibringen kann, davon berichte ich in diesem Text.

»Ich weiß nicht, warum ich überlebt habe. Vielleicht war es Schicksal, eine höhere Macht.«

Ribić wird in einem kleinen Dorf im serbisch dominierten Teil Bosnien-Herzegowinas geboren, in Skočić, wo viele Rom*nija leben. Auch er gehört dieser Volksgruppe an. Er wächst dort mit seinen Eltern und sechs Geschwistern auf. In dem Örtchen bleibt er aber nur bis zu seinem siebten Lebensjahr. Danach kommt er in ein Waisenheim für traumatisierte Kinder in Montenegro, das von UNICEF geführt wird. Was ist damals passiert?

Als Ribić sieben Jahre alt ist, beginnt der Bosnienkrieg. Eines Abends überfallen serbische Milizen sein Dorf. Vor den Augen des kleinen Zijo töten sie seine Eltern, vergewaltigen seine Schwestern und Nachbarinnen. Danach werfen sie die Leichen in ein Massengrab, inklusive des kleinen Zijo. Er ist zwar verletzt, seine Wunde ist jedoch nicht tief. Er stellt sich tot. Und überlebt so als einziger im Dorf das Massaker. Mehr als zehn Jahre vergehen, in denen Ribić in psychiatrischer Behandlung ist und im Waisenheim in Montenegro allmählich in seinen Alltag findet. Als junger Mann kehrt er nach Bosnien zurück.

2010 erhält Ribić einen Anruf von einem Gericht in Belgrad. Er soll als Zeuge im Prozess gegen serbische Kriegsverbrecher*innen aussagen. Gegen jene Kriegsverbrecher*innen, die damals seine Familie und seine Nachbarschaft ermordeten. Ribić beschließt, sich den Täter*innen zu stellen und nach Belgrad zu fahren. Es ist jene Reise, bei der er auf seinen späteren Freund Andrea Rizza Goldstein treffen wird, im Bus mit der Jugendgruppe aus Bosnien.



Zijo Ribić in der bosnischen Stadt Tuzla. Dort hat er sein Zuhause gefunden.

Kriegsverbrechen bestrafen – das wird meistens nach dem Ende von Konflikten gefordert und erscheint als die einzig logische Konsequenz. Doch ist Strafverfolgung die einzige Art, mit Völkermorden und Menschenrechtsverletzungen umzugehen? Und vor allem: Ist sie geeignet, um Zerwürfnisse einer Gesellschaft nachhaltig zu überwinden?

Wahrheit statt Gerechtigkeit: So können Traumatisierte nach einem Krieg Frieden finden

Das Beispiel Bosnien zeigt, dass Gerechtigkeit für die Opfer und deren Familienangehörige nicht unbedingt ausreicht, um eine Gesellschaft zu versöhnen. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien wurde 1993, ein Jahr nach Ausbruch des Bosnienkrieges, von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Seine Aufgabe: Begangene Kriegsverbrechen während der Balkankriege aufzudecken und die Verantwortlichen zu bestrafen.

Das Tribunal arbeitete über 20 Jahre lang, führte 10.800 Prozesse, verurteilte 161 Menschen. Es gilt als Meilenstein in der strafrechtlichen Aufarbeitung von Kriegsverbrechen. Trotzdem ist Bosnien heute gespalten. Wer für die eine Volksgruppe ein*e Kriegsverbrecher*in ist, wird von der anderen als Kriegsheld*in gefeiert. Manche Staaten schlagen deshalb einen anderen Weg ein, um ihre Vergangenheit zu bewältigen und eine Gesellschaft nach einem Konflikt zu versöhnen. Sie entscheiden sich nicht für gerechte Bestrafung, sondern legen den

Schwerpunkt auf die Wahrheitsfindung. „Restorative Justice“ heißt das Konzept – „heilende Justiz“. Bei diesem Aufarbeitungsprozess setzen sich Täter*innen und Opfer zusammen, um miteinander zu sprechen. Das Ziel: Der Wahrheit näherkommen; den Opfern helfen Frieden zu finden; Unrecht wiedergutmachen, um ein gemeinsames Weiterleben zu ermöglichen. Die Bestrafung der Täter*innen ist Nebensache.

Kolumbien arbeitet seinen 50-jährigen Bürgerkrieg gerade mit dieser Methode auf. Dafür wurde eine „Sonderjustiz für den Frieden“ eingerichtet, der sich mehr als 12.500 Personen unterwarfen – fast 80% davon FARC-Rebell*innen, die restlichen 20% Angehörige der staatlichen Sicherheitskräfte. Im Mai 2022 fand die erste Anhörung statt. Die Täter*innen saßen ihren Opfern oder deren Angehörigen gegenüber und gestanden öffentlich ihre Taten ein – dafür wird ihnen Amnestie oder zumindest weitreichende Strafmilderung zugesichert. Die ehemaligen Soldat*innen zeigten Reue, offenbarten die Strukturen hinter ihren Verbrechen und stellten viele Lügen richtig, die sie über die Opfer verbreitet hatten. Das Besondere an diesem Versöhnungsprozess: Den Opfern wurde viel Raum gegeben, um Fragen zu stellen und ihre Geschichte von ihrem Standpunkt aus zu erzählen.

Nach demselben Prinzip funktionierte die Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika nach Ende des Apartheid-Regimes. Auch einige Kirchengemeinden haben solche Wiedergutmachungsprogramme angestoßen, um sexuelle Missbrauchsfälle aus der Vergangenheit mit Betroffenen, Gemeindegliedern und Klerikern aufzuarbeiten. Gemeinsam wird versucht zu verstehen, wie dieser Missbrauch möglich wurde, wie man ihn in Zukunft vermeiden kann.

Der Preis für diese versöhnende Konfliktaufarbeitung scheint hoch: Kriegsverbrecher*innen, die teilweise ganze Dorfgemeinschaften niedergemetzelt haben, werden nicht bestraft; Priester, die das Leben vieler Menschen nachwirkend beschädigt haben, kommen einfach so davon. Ist es sicher, dass

Opfer so Frieden finden, dass sich verhärtete Fronten auflösen und ein friedliches Zusammenleben leichter wird? Studien legen zumindest nahe, dass sowohl Opfer als auch Täter*innen nach einem Prozess der heilenden Justiz zufriedener sind als nach der klassischen Strafjustiz. Sie haben das Gefühl, besser behandelt worden zu sein, und haben ein stärkeres Bewusstsein für Menschenrechte entwickelt. Die bekannte Psychotherapeutin Esther Perel sagt in einem Podcast-Interview: „Wir wissen aus der Traumataforschung, dass Heilung dann beginnt, wenn die Täter ihr Fehlverhalten eingestehen.“

Auch Zijo Ribić' Geschichte zeigt: Eine Konfrontation mit den Täter*innen und die Möglichkeit, das Erlebte zu erzählen, kann manchmal heilender wirken als die Verurteilung an sich.

Wie Ribić mit den Mördern seiner Familie Kaffee trinken ging

2011 fährt Ribić zum Tribunal in Belgrad, um als Zeuge auszusagen: „Ich weiß nicht, ob ihr euch vorstellen könnt, was es heißt, der Person in die Augen zu schauen, die dir alles weggenommen hat: Kindheit, Familie, Nachbarschaft. Alles ist mir in diesem Moment durch den Kopf gegangen: Hass, Wut... Gleichzeitig aber regte sich in mir eine Stimme, die sagte: Stopp, du darfst nicht hassen. In diesem Moment beschloss ich, ihnen zu verzeihen. Wenn ich weiter gehasst hätte, hätte ich dieses Gefühl meinen Kindern vermittelt. Ich wollte den Kreis an Gewalt aber nicht weiter-spinnen.“

Während des Prozesses gibt es immer wieder Pausen, in denen Ribić in das Café des Gerichtssaals geht. Dort trifft er auf die Paramilitärs und deren Anwalt. Er setzt sich zu ihnen.

„Der Verteidiger der Täter entschuldigte sich mit dem Satz, er sei ein Patriot, der seine serbischen Mitbürger verteidige, und er tue nur seine Pflicht. Ich sagte, das sei in Ordnung, er mache nur seine Arbeit. Ich wollte aber von den Paramilitärs hören, warum sie ein 2-jähriges Kind, meinen kleinen Bruder, getötet hatten. Oder eine Frau, die im neunten

Andrea Rizza Goldstein begleitet und organisiert für den Kulturverein „Arci Bozen“ Erinnerungsreisen zu Orten des Massenmordes wie Auschwitz oder Srebrenica. Die Studienreise nach Ex-Jugoslawien wurde zusammen mit Gianluca Battistel vom Amt für Jugendarbeit organisiert. Die Reise findet jedes Jahr vom 25. April bis 1. Mai statt und richtet sich an Jugendarbeiter*innen und Gemeindepolitiker*innen.

Monat schwanger war, meine Mutter. Oder eine 70-jährige Frau, eine unserer Nachbarinnen. Ich wollte nur verstehen, warum. Weil wir einen anderen Namen tragen? Weil wir zu einem anderen Gott beten? Ich sagte, wenn sie mir eine Erklärung gäben, würde ich meine Teilnahme am Prozess sofort beenden und zurück nach Bosnien fahren. Ich glaube nämlich an ein Leben nach dem Tod und bin überzeugt, dass dort die Taten abgewägt werden. Sie haben mir nie eine Antwort gegeben. Sie haben nur den Blick gesenkt. Das war für mich schon ein Sieg.“



Julia Tappeiner

An diesem Tag werden sechs Paramilitärs zu 37 Jahren Haft verurteilt. Sie legen jedoch Berufung ein, die sie gewinnen. Ihre Haftstrafe wird aufgelöst. Das liegt daran, dass das Tribunal in Belgrad

keine organisierte Kriminalität anerkennt. Das heißt, damit Gewalttaten bestraft werden können, müssen sie einem Individuum zugeordnet werden können. In diesem Fall konnten die Verbrechen aber nur mit der Gruppe als Ganzes assoziiert werden. So erklärt es Ribić.

Aufgrund internationaler Proteste nimmt das Gericht den Fall später wieder auf und verurteilt drei der ursprünglich Angeklagten zu fünf und zehn Jahren Gefängnis, allerdings wegen Entführung und Vergewaltigung, nicht wegen Mordes.

Ribić war der Erste, der einen Prozess im Namen der Roma und Romnija gegen serbische Kriegsverbrecher*innen führte. Heute folgen mehr und mehr Roma und Romnija seinem Beispiel. Ribić arbeitet mittlerweile als Koch für Mensen

in Kindergärten. Er wird immer wieder als Redner zu Themen wie Menschenrechte oder Friedensförderung eingeladen – nicht nur in Bosnien, sondern regelmäßig auch in Auschwitz und an anderen Orten, die an Krieg und Genozid erinnern. Einmal wurde er von Papst Franziskus in den Vatikan eingeladen, zu einem interreligiösen Dialog, bei dem auch Angela Merkel zu Gast war. Er hat eine Frau, die im selben Waisenheim aufwuchs, und eine 4-jährige Tochter. Sie ist für ihn die Leitkraft, die ihn weiter an seiner Entscheidung festhalten lässt, nicht zu hassen.

Julia Tappeiner

lebt als freie Journalistin in Berlin

Der Beitrag erschien auf dem deutschen Onlineportal Perspective Daily.



InfoEck

Innsbruck liest ums Eck

Bereits seit 2004 veranstaltet die Stadtbibliothek Innsbruck das erfolgreiche Format „Innsbruck liest“. Unzählige verschenkte Bücher und diverse Veranstaltungen sind die stolze Bilanz der letzten Jahre.

Mit der Veranstaltung „Innsbruck liest ums Eck“ erweiterte das InfoEck, in Kooperation mit der

Stadtbibliothek Innsbruck, im letzten Jahr das Angebot der Leseaktion um eine zusätzliche Facette. Besonders junge Erwachsene sollen zum Lesen, kritischen Denken und Mitdiskutieren motiviert werden. Ziel der Aktion ist es „ums Eck“ zu denken, das Themengebiet des Buches aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und Bezug zum eigenen Leben herzustellen. Interessierte Personen können auch ohne Anmeldung an dem kostenlosen Event teilnehmen.

Zudem können sich alle das Gewinnerbuch – der Titel darf noch nicht verraten werden – ab 1. Juni bei verschiedenen Ausgabestellen, wie dem InfoEck, kostenlos abholen (solange der Vorrat reicht).



FOTO: freepik

„Innsbruck liest ums Eck“

Termin: 15. Juni 2023

Uhrzeit: ca. 09:45 Uhr – 12:00 Uhr

Ort: Stadtbibliothek Innsbruck, Amraser Str. 2, 6020 Innsbruck

Informationen: info@infoeck.at

Hotline: 0800 800 508

25. Tiroler Landesjugendsingen

Nach sechsjähriger Pause sang Tirols Jugend wieder

LRⁱⁿ Mair gratulierte 83 Tiroler Chören zur Teilnahme

Das Landesjugendsingen ist Teil des Österreichischen Jugendsingens, das seit 1947 im Dreijahresrhythmus gemeinsam von Bundesländern, Bundeskanzleramt und Bildungsministerium veranstaltet wird. In Tirol wird das Jugendsingen vom Land als Veranstalter in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion für Tirol und dem Chorverband Tirol als beratendem Kooperationspartner organisiert.

Teilnahmeberechtigt sind Kinder- und Jugendchöre sowie Vokalensembles aus dem schulischen und außerschulischen Bereich, deren Teilnehmer*innen mindestens sechs und höchstens 24 Jahre alt sein dürfen. Zum Landesjugendsingen in Tirol sind auch Chöre und Vokalensembles aus Südtirol eingeladen. Das Bundesjugendsingen findet von 26. bis 29. Juni 2023 in Klagenfurt statt.

Beim Festakt des 25. Landesjugendsingens in Innsbruck wurden jene fünf Chöre vorgestellt, die für das Bundesjugendsingen Ende Juni in Klagenfurt nominiert wurden: Klasse 4b der MVS Kramsach (Leitung Monika Loinger), Klasse 1d der MS1 St. Johann in Tirol (Leitung Linda Polak), Klasse 2a der MMS Zell am Ziller (Leitung Margret Dissauer), Oberstimmenchor der Silberstimmen BRG/BORG Schwaz (Leitung Thomas Waldner) sowie Kammerchor BORG Innsbruck – Musikgymnasium (Leitung Siegfried Portugaller). „Ich gratuliere ganz besonders den Chören, die Tirol beim Bundesfinale vertreten, und wünsche viel Erfolg, wenn sie sich mit den besten jungen Sängerinnen und Sängern Österreichs messen werden“, fand LRⁱⁿ Astrid Mair anerkennende Worte für die Leistungen dieser Teilnehmer*innen.

Ausgezeichneter Erfolg für 44 Chöre

Das hohe Niveau der Tiroler Kinder- und Jugendchöre aus dem schulischen und außerschulischen Bereich spiegelte sich im Prädikat „Ausgezeichneter Erfolg“ wider, das beim heurigen



Begrüßung durch Jugendlandesrätin Astrid Mair

FOTOS: Land Tirol/Miticevic

Landesjugendsingen 44 Ensembles verliehen wurde. 32 Chöre erhielten das Prädikat „Sehr guter Erfolg“, sieben wurden mit „Gutem Erfolg“ bewertet. Die Jugendlandesrätin fand sich zur Prämierung der Chöre, darunter ein Südtiroler Ensemble aus Olang, im Congress Innsbruck ein und gratulierte persönlich: „Endlich darf unsere sangsfreudige Jugend nach einer durch Corona doppelt so langen sechsjährigen Pause wieder an diesem so nachgefragten Wettbewerb teilnehmen.“

„Kinder und Jugendliche erleben in einem Chor nicht nur Freude am Gesang, sondern auch an der Gemeinschaft. Miteinander singen erfreut nicht nur das Herz, sondern bietet auch neue zwischenmenschliche Begegnungen an neuen Orten und das Zusammensein mit Gleichgesinnten. Ob Lieder aus dem Brauchtumsbereich oder andere Werke – das Repertoire ist breit gefächert. Das Chorsingen hilft auch, einen psychischen Ausgleich zum Alltag zu finden“, betonte LRⁱⁿ Mair.

Weitere Informationen finden sich auf www.tirol.gv.at/jugendsingen



Gruppenfoto der Chorleiter*innen mit Jugendlandesrätin Astrid Mair und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann: v. li. **Monika Loinger** (Chorleiterin der Klasse 4b MVS Kramsach), **Linda Polak** (Chorleiterin der Klasse 1d MS1 St. Johann in Tirol), **Peter Hochschwarzer** (Kammerchor BORG Innsbruck), **Mailin Hartlieb** (Kammerchor BORG Innsbruck), Jugendlandesrätin **Astrid Mair**, Landtagspräsidentin **Sonja Ledl-Rossmann**, **Thomas Waldner** (Leiter des Oberstimmenchores der Silberstimmen BRG/BORG Schwaz), **Bernhard Graber** (Co-Leiter des Oberstimmenchores der Silberstimmen BRG/BORG Schwaz), **Siegfried Portugaller** (Leiter des Kammerchores BORG Innsbruck – Musikgymnasium)



Essbares

FOTO: Heit Düringer

Wilde Kräuter und Wildnisküche

Impulse für respektvolles Naturerleben

In der Reihe „Naturwissen & Respekt am Berg“ bietet das Programm der **Alpenverein-Akademie** im Frühsommer zwei besondere Seminare für naturnahes Arbeiten mit Gruppen. Dabei geht es hinaus in die Wildnis Tirols. Kreativ und praxisbezogen zeigt uns die Natur als Lehrmeisterin in vielfältiger Weise, was sie zu bieten hat.



FOTO: Anna Repple

Mit allen Sinnen tauchen die Teilnehmer*innen ein in die kulinarische, volksheilkundliche und botanische Welt der *Wildkräuter der Alpen* und eignen sich die Grundlagen der Kräuter-, Pflanzen- und Heilkräuterkunde an. Vorkenntnisse sind dabei nicht nötig. Eine Wildkräuterwanderung schärft

die Sinne. Viele Kräuter und Pflanzen haben verborgene Talente! Was kann man wie essen und wovon sollte man lieber die Finger lassen? Altes Wissen aus Brauchtum und Tradition ist hier von wertvollem Nutzen, auch für die eigene Kräuterproduktion.

Für was sich die Wildkräuter kulinarisch eignen, ist auch beim zweiten Termin, der *Wildnisküche*, zu erfahren. An diesem Wochenende erlernen die Teilnehmer*innen, wie ein offenes Feuer für die Küche unter freiem Himmel ideal zu nutzen ist. Es gibt verschiedene Feuerarten und Kochmethoden, die gemeinsam umgesetzt werden. Das

reicht vom Garen in der Glutgrube bis zum Grillen im Weidengeflecht. Was für ein Abenteuer und Genuss!

Wilde Kräuter der Alpen

findet vom **16. bis 18. Juni 2023**
in Mühlbachl – Maria Waldrast (T) statt.

Die Wildnisküche

findet vom **30. Juni bis 2. Juli 2023**
in Obernberg am Brenner (T) statt.

Beide Seminare sind offen für alle Interessierten und auf www.alpenverein-akademie.at zu buchen.



FOTO: Heit Düringer

Impressionen
morgens

Verein CUBIC

Kreativität und Jugendprojekte

Wir versuchen, in unseren Projekten Kreativität zu fördern. Indem wir eine Basis für Vertrauen schaffen. Und Impulse geben. Jede*r kann kreativ sein, und auch ein*e Künstler*in. Joseph B. sah das auch so. Mir gefällt sein Satz (freies Zitat): „Denken ist ein plastischer Vorgang. Wenn mehrere miteinander denken, dann ist das eine soziale Plastik.“ Wie schön. Lasst uns gemeinsam denken und kreativ sein!

(Förderung von) Kreativität als transversales Thema

RÜCKENWIND

In unseren Rückenwind-Projekten spielen Kreativität und Nachhaltigkeit immer eine große Rolle.

Unsere letzten Foto-Projekte in England im November 2022 und Jänner 2023 wurden von einem lokalen Foto-Profi in Cawsand unterstützt. In Beja in Portugal im März 2023 war Fotografieren bei „In-



FOTOS: England-Projekt Jänner 2023 - Fotogruppe

Fotoprojekt

standhaltung und Medienarbeit“ einer der Schwerpunkte. Auf der Insel Elba wurde beim ESK-Projekt im März 2023 eine Jugendherberge inkl. Außenanlage verschönert.

FUTURELABS

Mit unseren FutureLabs haben wir eine Reihe von kleinen Projekten begonnen, in denen wir den jungen Teilnehmer*innen die Möglichkeit zur Entfaltung ihres kreativen Potentials geben wollen. Vorkenntnisse sind keine erforderlich, lediglich die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und sich einzubringen.

Bei unseren Workshops arbeiten wir mit Professionalist*innen aus verschiedenen Bereichen – Film, Fotografie, Grafik, digitale Medien, bildende Kunst, Handwerk – zusammen, die jungen Leuten ihr Wissen und – vor allem! – ihre Begeisterung weitergeben wollen. Was für eine Chance! Ein kurzer Film zu realisierten FutureLabs findet sich auf unserem youtube-Kanal „cubic office“.

Coming soon: Neue FutureLabs – es lebe die Kreativität!

Im Mai startete ein Filmprojekt mit dem Arbeitstitel: FutureLab goes Uni Innsbruck, im Juni soll ein Fotoprojekt folgen, für Juli ist ein Upcycling-Projekt geplant (Teil 1: „Nähen, flicken, selber

Metallkunst
entstanden
beim FutureLab
Künstlerisches
Gestalten



FOTO: CUBIC

machen“ mit dem Verein Nadelöhr, Teil 2: „Neue Kunst aus altem Plastik“ mit der Verein KunstStoff), im September wird es ein FutureLab mit einem Grafikdesig-

ner geben, der tolle Ideen hat und gerne Denkprozesse anderer unterstützt. Im Sommer planen wir ein weiteres Projekt mit dem „Rostbaron“, mit dem wir schon vor zwei Jahren ein kunsthandwerkliches FutureLab mit tollen Metallskulpturen als Resultat gemacht haben.

Wer mehr wissen möchte: ein regelmäßiger Blick auf unsere Webseiten lohnt

sich – entweder auf www.cubic-online.eu oder auf die Seite unseres Kooperationspartners AK TIROL: rueckenwind.ak-tirol.com.

Die Teilnahme ist kostenlos und ab 15 Jahren (FutureLab) bzw. 18 Jahren (Rückenwind/Europäisches Solidaritätskorps) möglich. Wir stehen auch gerne für telefonische Auskünfte oder Vor-Ort-Gespräche zur Verfügung!

Markus Albrecht

Verein CUBIC
Jahnstraße 6, 6020 Innsbruck
Tel: +43 (0)660 2617311
E-Mail: projects@cubic-online.eu
www.cubic-online.eu



„Kreativität ist, wenn dein Herz schneller schlägt, weil du dich selbst erkennst.
Kreativität ist, wenn du dich dir selbst hingeben kannst, und du weißt, es ist gut.
Kreativität hat mit Vertrauen zu tun, Vertrauen in dich selbst, in deine Fähigkeiten, dein Sein.“

Markus Albrecht

Teilnehmer*innen
des England-Projekts im
November 2022



jugend rede

wettbewerb 2023



Mit Mut und Engagement zum Sieg beim Landesfinale des 70. Jugendredewettbewerbs

Sie waren mutig, engagiert und haben ihr Talent gezeigt: 52 Schüler*innen und Lehrlinge aus ganz Tirol haben sich im Landesfinale des 70. Jugendredewettbewerbs in den drei Kategorien „Klassische Rede“, „Spontanrede“ und „Sprachrohr“ einer Jury und dem Publikum gestellt.

Das Themenspektrum war weit gestreut und reichte von der Teuerung, aktuellen Diskussionen um das Gendern, Suizidprävention, Mobbing und Ausgrenzung bei Jugendlichen über Kleinwüchsigkeit, Ungerechtigkeit auf der Welt und Hass im Netz bis zu gesunder Ernährung, Barrierefreiheit und persönliche Einstellungen am Prüfstand des Lebens. Auch das heurige Bundesfinale des Jugendredewettbewerbs wird in Tirol ausgetragen.

„Es ist beeindruckend, mit welchem Mut und Engagement die jugendlichen Rednerinnen und Redner heute vor die Jury und das Publikum getreten sind. Mit spannenden Themen aus ihrem

persönlichen Lebensbereich sowie sozialen und internationalen Inhalten lieferten sie eine überzeugende Performance ab. Alle, die hier aufgetreten sind, haben auf ihre Art und Weise für sich und ihr Leben gewonnen und merken schnell, wie das Selbstvertrauen gestärkt wird und wie man als Persönlichkeit von diesem Engagement profitiert“, zeigte sich Jugendlandesrätin Astrid Mair von den Teilnehmer*innen begeistert.

„Eine lebendige Demokratie lebt vom Diskurs. Jugendliche, die nicht schweigen, sondern sich artikulieren, respektvoll ihre Standpunkte vertreten und sich mit aktuellen, gesellschaftsrelevanten Themen auseinandersetzen, sind für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Deshalb meine herzliche Gratulation an die Siegerinnen und Sieger des Jugendredewettbewerbs, aber auch ein herzliches Dankeschön und meinen Respekt an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wir sehen mit Freude und Stolz auf eine junge Generation, die unser aller Leben bereichert und uns zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt.“

Auch das heurige Bundesfinale findet in Tirol statt: Vom 5. bis zum 7. Juni 2023 messen sich dann die Sieger*innen aus allen Bundesländern im Landhaus in Innsbruck im österreichweiten Finale des Jugendredewettbewerbs 2023, das ebenfalls öffentlich zugänglich sein wird.

Weitere Informationen und Ergebnisse sowie Fotos zum Landesfinale in Tirol sind abrufbar unter www.tirol.gv.at/jugendredewettbewerb.

Jugendlandesrätin Astrid Mair mit den Siegerinnen des Landesfinales des 70. Jugendredewettbewerbs:
v.l. hinten Mohadisa Hosseini, Denise Victoria WurZRainer, Emily Obexer, Mirsada Begic und Juliana Rössler sowie kniend Melissa Unterlercher, Elena Peintner, Leonie Tiefnig und Sophia Mattersberger.
Auf dem Foto fehlt Lukas Geisler.



FOTO: Land Tirol/Die Fotografien

Auf in den Festivalssommer!

Südtirols vielfältige Festivallandschaft im Überblick

Die mit Spannung erwartete **Festivalsaison 2023** hat begonnen. Die Südtiroler Musik-Festivals luden am 27. April 2023 zur Pressekonferenz ins Haus Goethe ein. Die Organisator*innen ließen die Saison 2022 Revue passieren, gaben Ausblick auf die #southtyrolmusicfestivals 2023 und präsentierten, wie jedes Jahr, den Festivalkalender.

Zwei lange Jahre mussten sich Festivalfans aufgrund der Pandemie in Verzicht üben. Letztes Jahr fanden dann endlich wieder Veranstaltungen statt. Im Festivalkalender 2022 waren ganze 52 Festivals aufgelistet – am Ende waren es sogar 61, die auf der Webseite „www.southtyrolmusicfestivals.com“ veröffentlicht wurden und natürlich auch stattfanden. Florian Ploner, Jugendarbeiter im Jugendzentrum Jux in Lana und Vertreter des Open Air Gaul, zog Resümee über das vergangene Jahr. Laut Ploner war es im Schnitt ein „gutes bis sehr gutes Jahr“ für die Festivals, vor allem die Rückmeldungen der Besucher*innen seien äußerst wertschätzend gewesen. Für einige Veranstalter*innen sei das Thema Freiwillige bzw. das Übernehmen der großen Verantwortung für eine Veranstaltung eine Herausforderung. Vor über zehn Jahren gegründet, um Termine besser absprechen zu können, profitieren heute die Festivals vom Knowhow-Transfer innerhalb des Netzwerkes und von der gemeinsamen Lösungssuche bei häufig auftretenden Schwierigkeiten. Durch Dialog und Zusammenarbeit werden Kulturvisionen weiterentwickelt und Experimentierfelder für die Entfaltung kreativer Ausdrucksformen geschaffen. Simon Feichter, Mitarbeiter von netz | Offene Jugendarbeit, ist Koordinator des Netzwerkes. Feichter stellte die Aktion #southtyrolmusicfestivals vor und präsentierte den aktuellen Festivalkalender 2023. Der Kalender gibt einen Überblick über 46 Festivals und Musikveranstaltungen, die von April bis Oktober stattfinden. Die Webseite „www.

southtyrolmusicfestivals.com“ fungiert als digitaler Kalender, wo noch laufend Veranstaltungen dazukommen werden. Auf den Südtiroler Musikfestivals werden, laut Feichter, auch heuer wieder insgesamt rund 50.000 Festivalbegeisterte erwartet. Diese von der Landesregierung unterstützte Aktion bildet die Vielfalt der Festivallandschaft Südtirols ab. Etablierte Veranstaltungen wie beispielsweise das „Rock im Ring“ oder das „Open Air Gaul“ sind ebenso Teil der Aktion wie kleinere, neuere Festivals. Inhaltlich ist fast alles dabei: von Metal bis Reggae, von Technomusik über Jazz bis hin zu einem interdisziplinären Kulturangebot. Einige Festivals dauern einen Tag, andere mehrere Tage oder sogar Wochen.

Unter den Organisator*innen sind Vereine und Jugendgruppen genauso vertreten wie professionelle Organisationen, die, unterstrich Feichter, „Kultur bis in die letzten Winkel des Landes tragen“. Im Rahmen der Pressekonferenz wurde auch ein Film präsentiert. Im vergangenen Jahr wurden fünf Festivals herausgepickt und dokumentiert.



Simon Feichter
(netz | Offene Jugendarbeit)

Den interviewten Personen wurde die Frage gestellt, wieso Festivals so wichtig sind und was sie so besonders macht. Der Film kann auf der Webseite „www.southtyrolmusicfestivals.com“ und den sozialen Netzwerken angeschaut werden.

Warum Festivals wichtig für unsere Gesellschaft sind, führte die Organisatorin und Jugendarbeiterin vom Jugendzentrum Westcoast, Barbara Klecha aus. Auf Festivals könnten alle Beteiligten für eine bestimmte Zeit sein, wer sie sein wollen und sich ausprobieren. „Neben der wirtschaftlichen Bedeutung und der zwischenmenschlich verbindenden Kraft“, hob die Jugendarbeiterin hervor, „kann man Kleidung anziehen oder Frisuren ausprobieren, die man sich im Alltag nicht zutraut oder für die es keinen Anlass gibt“. Festivals seien, zitierte Klecha den Soziologen Frank Hillebrandt, „eine Form des Ausbruchs auf Zeit“.



Die anwesenden
Organisator*innen
präsentieren den
Festivalkalender 2023.



Sprachlounge Papperlapapp

*In der Sprachlounge können sich **Menschen zwischen 0 und 99 Jahren** in lockerer und angenehmer Atmosphäre in einer Fremdsprache unterhalten. Jeder der insgesamt sieben angebotenen Sprachen ist ein Tisch zugeordnet, an dem ein*e Moderator*in sitzt, der*die Besucher*innen willkommen heißt, sie auf natürliche Art in ein Gespräch einbindet und als Muttersprachler*in die jeweilige Sprache vertritt.*

Vokabelhefte, Wörterbücher oder Übungsblätter sind bei der Sprachlounge nicht zu finden und genau darin unterscheidet sich die Sprachlounge vor allem von einem formellen Sprachkurs. Im Vordergrund stehen das freie Sprechen sowie das ungezwungene Üben von Hörverständnis, der Austausch unter den Besucher*innen und die Freude am gemeinsamen Plaudern.

Die Besucher*innen können die Sprachtische während der Treffen frei wählen und wechseln. Einzig die Grundkenntnisse der Fremdsprache sollten beherrscht werden, um dem Gespräch am Tisch folgen und sich einbringen zu können. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich und kostenfrei.

Die Sprachlounge wird seit 2001 vom Jugendzentrum papperlapapp gemeinsam mit der Sprachschule alpha beta piccadilly organisiert.

Folgende Zielsetzungen werden mit der Sprachlounge seit Anbeginn verfolgt: **Ungezwungene Kommunikation in einer Fremdsprache** Im Gegensatz zu üblichen Unterrichtseinheiten von Sprachkursen, in denen das Lernen einer Fremdsprache anhand Lehrbücher und Schreibübungen u.Ä. erfolgt, bietet die Sprachlounge eine **unverbindliche Form, um sich in der Sprache zu unterhalten.** Das Setting vereinfacht es den Teilnehmer*innen, die eigene Scheu zu überwinden und zu sprechen, ohne einer Prüfungssituation zu unterliegen. Es besteht kein Leistungsdruck. Im lebendigen Gespräch zwischen den Teilnehmer*innen eines Sprachtisches fallen grammatikalisch falsche Ausdrücke und Schwierigkeiten in der Aussprache sprichwörtlich „unter den Tisch“ und machen den Weg frei für die häufig ersten freien Gespräche in einer Fremdsprache. Die Kommunikation steht dabei im Vordergrund, weniger die Korrektheit der angewandten Sprache.

Die Sprachlounge möchte ebenfalls eine Antwort auf das Bedürfnis vieler Menschen mit Migrationshintergrund sein, einen Ort zu haben, an dem sie ungezwungen mit Menschen sprechen können, die aus deren Herkunftskultur- und Ländern stammen. Durch diesen geschützten und zugleich offenen Ort finden Migrant*innen ein Stück „alter Heimat“ in ihrem neuen Wohnort. Nicht abgegrenzt von den Einheimischen, sondern inmitten von Menschen unterschiedlichster Herkunft, können sie so ein Stück ihrer Kultur, nämlich die Sprache aus- und weiterleben. Hinter dieser primären

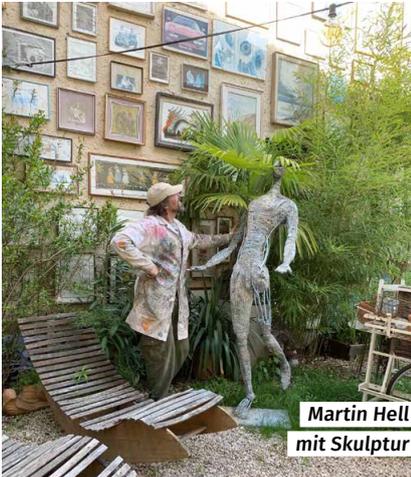
Zielsetzung steht der weiterführende Gedanke, Kontaktmomente zwischen den Einheimischen und den Einwander*innen zu schaffen.

Durch die Teilnahme sowohl von deutsch- und italienischsprachigen Bozner*innen, als auch von Menschen aus anderen Ländern an einem Sprachtisch, nehmen neue Begegnungsformen Gestalt an und führen nicht selten zu tragfähigen Freundschaften. Die Sprachlounge trägt hier einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur interkulturellen Verständigung unter den Bürger*innen der Stadt Bozen bei.

Anknüpfend an den oben angeführten Gedanken der Kontaktmomente, konstituiert die Sprachlounge einen Ort der Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen. Unterhaltungen über Themen des alltäglichen Lebens an den Sprachtischen, führen zwangsläufig zu einem Austausch über verschiedene Sichtweisen, Traditionen und Verhaltenskodex. **Das Kennenlernen einer anderen Kultur erweitert häufig das eigene Verhaltensrepertoire und fördert eine mentale Öffnung für neue Begebenheiten im Allgemeinen, und für den Umgang mit „fremden“ Personen im Speziellen.**

Im Upcycling-Reich

Im Jugend- und **Kulturtreff JUMP in Eppan** sehen Besucher*innen schon von Weitem, dass hier ein kreativer Geist am Werk ist. Martin Hell, mit ganzer Seele Jugendarbeiter, Künstler, Upcycling-Experte, Handwerker und Tausendsassa hat an der Fassade eine laufende Kunstinstallation verwirklicht: 1.280 Bilder aus dem Wertstoffhof wurden vor dem Verschrotten gerettet und schmücken die Fassade des alten Widums.



Martin Hell
mit Skulptur

Die Bilder, einst für den Sperrmüll gedacht, haben nun einen neuen Verwendungszweck, erstrahlen in frischem Glanz und der Jugendtreff ist damit ein spektakulärer Blickfang in St. Michael. „Dieses lebendige Kunstwerk nenne ich das Hospiz der Bilder, und es wächst seit mittlerweile drei Jahren“, erklärt Martin Hell. Das ist nur eines der vielen Beispiele für Martin Hells Upcycling-Kunst und zeigt auch nach Außen die Schwerpunkte des Jugend- und Kulturtreffs Jump. Im Vorgarten und in den Räumlichkeiten des Jump finden sich viele weitere Beispiele für kreatives Umgestalten, Recycling und Upcycling. Kein einziges Möbelstück wurde neu gekauft, alles stammt aus zweiter oder dritter Hand und wurde zum Großteil gemeinsam mit den Jugendlichen „aufgepimpt“. Dies geschieht in der Kreativ-Werkstatt.

Kreativität ist Ausdruck und erfahrene Wirksamkeit

Örtlich ist die Kreativwerkstatt eine kleine Garage im Jugendtreff, vollgestopft mit Werkzeug, Sperrholz, Farbtöpfen, allerlei aus Metall und skurrilen Dekomaterial aus fünf Jahrzehnten. Inhaltlich ist die Kreativwerkstatt ein Raum, wo Beziehungsarbeit stattfindet, wo Jugendl-

che ihre Kreativität entfalten, ihre eigene Wirksamkeit erfahren, Nachhaltigkeitsprinzipien erlernen und sich treffen können. Zweimal wöchentlich öffnet Martin Hell nachmittags das Garagentor und der Hof des Jugendtreffs füllt sich mit motivierten, jungen Menschen. Die Jugendlichen sind eingeladen, eigene Ideen zu verwirklichen, Kunst zu erschaffen oder einfach auch Alltagsgegenstände neu zu gestalten. Dafür findet sich in der Werkstatt alles, was das Handwerker*innenherz begehrt, und Martin Hell steht ihnen mit Rat und Tat und Inspiration zur Seite.

Der tägliche Besuch beim Wertstoffhof

Martin Hell ist Quereinsteiger in der Jugendarbeit, als gelernter Maschinenschlosser und langjähriger Maurer hat er sich zuvor viele Fähigkeiten erworben, die heute seine Arbeit als Jugendarbeiter bereichern. Anlässlich des Seifenkistenrennens im April konnten so insgesamt vier Seifenkisten von Jugendlichen gebaut werden. Die Materialien dazu stammen zum großen Teil vom Wertstoffhof, wo Martin täglicher Gast ist. „Alte Gegenstände faszinieren mich und noch mehr der Gedanke, was man aus ihnen neugestalten kann. Es gibt so viel, das Menschen wegwerfen, obwohl es noch gut und brauchbar ist. Ich möchte diese Gedanken den jungen Menschen nahebringen. Ich glaube nicht, dass diese Wegwerf-Kultur zukunftsfähig ist“, erklärt der Jugendarbeiter und zeigt auf einen pinken Gartenstuhl aus Rattan, sein neuestes „Schnäppchen“ vom Wertstoffhof, das lediglich eine Verstärkung am Sitzboden benötigte, um wieder voll funktionstüchtig zu sein.

Nachhaltigkeit mit der Jugend leben

Die Werte der Nachhaltigkeit werden im Jump großgeschrieben und ziehen sich durch den gesamten Jugend- und Kulturtreff. So werden im Garten der Begegnung Samen für mehrjährige Pflanzen gezüchtet, anstatt neue zu kaufen und es gibt laufend Workshops zu ökologischem Gartenbau, Permakultur, Kompostierung und Klimaschutz. Marco Zema, der Koordinator des Gartens, vermittelt Natur an alle Besucher*innen – Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche und Familien. Auch im Garten wird eifrig gebaut und recycelt. So konnte im letzten Jahr gemeinsam mit den Jugendlichen ein Teich gebaut werden, um die Biodiversität des Gartens zu steigern und der steinerne Pizzaofen überdacht werden. Auch die Materialien dafür stammen aus zweiter Hand und die Pflanzen für den Teich aus den Montigler Seen. „Die jungen Menschen legen gern Hand an, probieren sich aus und erfahren, dass alles gemeinsam leichter geht. Wir wollen Freiräume für künstlerisches Schaffen bieten und gleichzeitig auch nachhaltig wirken“, erzählt Martin Hell von seinen Erfahrungen und zeigt eine seiner Skulpturen, gänzlich aus weggeworfenem Plastik und PVC gebaut. Die Skulptur ist Teil seiner neuesten Upcycling-Werke, die

der Künstler kürzlich im Rahmen einer Ausstellung mit dem Titel „Bittersüß“ im Jump zeigte. Die Skulpturen und Bilder fanden großes Interesse beim Publikum. So zeigen die Objekte Martins Kreativität und Schaffensfreude, erzählen aber auch Geschichten ihrer Vergangenheit, des Lebens davor, was den Werken eine besondere Spannung verleiht.



Seifenkistenbau

HALL(n)TURNIER von JAM

Am 10.03.2023 fand in Hall ein Fußballturnier für Jugendliche von elf bis 19 Jahren statt. Dieses wurde von JAM – Jugend Arbeit Mobil veranstaltet. Die Idee und der Wunsch für ein Hallenturnier kamen direkt von den Jugendlichen.

Die mobilen Jugendarbeiter*innen von JAM nahmen sich dies zu Herzen und planten die Veranstaltung. Sogar ein professioneller Schiedsrichter wurde engagiert, um Fairness auf dem Feld zu garantieren. Im Vorfeld wurde das Turnier mittels Flyer, Plakaten und natürlich im Gespräch mit den jungen Menschen beworben. Dabei zeigte sich bereits reges Interesse, welches sich am eigentlichen Turniertag widerspiegelte. 35 Teilnehmende, welche in fünf Teams eingeteilt wurden, lieferten sich spannende Matches, während die Zuschauer*innen die Mannschaften fleißig anfeuerten. Unterstützt wurde das JAM-Team von einem Mitarbeiter des Jugendhauses ParkIn, der das Event mittels einer Musikanlage begleitete. Dabei konnten auch die Jugendlichen zum Mikro greifen, das



Markus (ParkIn) kommentiert gemeinsam mit Jugendlichen das Spiel



Ein professioneller Schiedsrichter sorgt für Fairness am Feld

Spiel kommentieren oder mittels einer kurzen BeatBox-Einlage ihr Können zeigen. Vertreter*innen der Haller Stadtpolitik und des Jugendausschusses ließen sich dieses Spektakel nicht entgehen. Die Gemeinderät*innen Manuela Pfohl, Benjamin Hinterholzer und Samuel Pfohl kamen spontan vorbei und verfolgten das Spektakel.

Nach mehreren Spieldurchgängen wurden die Sieger gekürt. Der erste Platz ging an das Team „FC Linie 504“, der zweite an „Vektor“ und den dritten Platz belegte das Team „Liverpool“.

Für alle Teilnehmenden gab es Preise in Form von diversen Gutscheinen. Die drei Gewinnerteams wurden darüber hinaus mit einem Pokal ausgezeichnet. Für alle war das Hall(n)Turnier ein gelungenes Event!



Die Pokale stehen für die Siegerteams bereit

FOTO: JAM – Jugend Arbeit Mobil

2. Österreichische Jugendforschungstagung

„Jugend in Zeiten von Krisen“ –
Universität Innsbruck 22. bis 24. Juni 2023

JUGEND
IN ZEITEN VON
KRISEN

ÖSTERR. JUGENDFORSCHUNGSTAGUNG
22. - 24. JUNI 2023
UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Vom 22. bis 24. Juni 2023 findet an der Universität Innsbruck die 2. Österreichische Jugendforschungstagung statt. Die Tagung wird sich vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen, gesundheitlichen und ökologischen Krisen (Ukraine-Krieg, Pandemie und Klimawandel) mit Fragen der jugendlichen Handlungsfähigkeit sowie mit (sozial-)pädagogischen Möglichkeiten zur Ermächtigung von Jugendlichen in individuellen und gesellschaftlichen Krisenzeiten auseinandersetzen.

Ziel der Tagung ist es, eine Plattform für die Darstellung der vielfältigen Aktivitäten in der österreichischen Jugendforschung zu bieten und zur Vernetzung der Jugendforschung in Österreich und international beizutragen. Neben Beiträgen aus der universitären Jugendforschung und der angewandten Forschung aus

den Bereichen der Jugendbildung, Jugendarbeit und Jugendhilfe werden auch innovative Praxisprojekte und -konzepte vorgestellt. Ein besonderes Anliegen der Tagung ist es, Jugendliche und junge Erwachsene einzubeziehen und ihnen eine Stimme zu geben.

Das Programm besteht aus fünf Hauptvorträgen, zwei Foren mit Jugendlichen, einer Posterpräsentation und über 200 mündlichen Einzelbeiträgen aus Forschung und Praxis aus Österreich, Deutschland, Südtirol, der Schweiz und weiteren Ländern.

Die Tagung wird vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Innsbruck und vom „Österreichischen Netzwerk Jugendforschung“ organisiert. Sie ist in der österreichischen Jugendforschung, Jugendbildung und Jugendarbeit sehr breit abgestützt.

Weitere Informationen finden sich auf der Tagungswebsite:
www.uibk.ac.at/congress/jugendforschungstagung-oesterreich/



www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas.
Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 413370/71 Fax: 0471 412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

Brunogasse 2 I-39042 Brixen
Tel.: +39 0472 279923 Fax: 0472 279998
E-Mail: bildung@jukas.net

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Systemisches Coaching

Lehrgang für Führungskräfte in der Jugend-, Sozial- und Kulturarbeit

Ziel und Inhalt: Personal- und Organisationsmanagement stellen immer höhere Anforderungen an Führungskräfte in der Jugend-, Sozial- und Kulturarbeit. Stetiger Wandel erfordert eine hohe professionelle Kompetenz und Flexibilität im Führungshandeln, in der Kommunikation, im strategischen Vorgehen, vor allem aber in der Haltung und im Umgang mit Menschen. Führungskräfte sind daher gefordert, ihre Rolle fortlaufend zu reflektieren, aktuelle Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und gemeinsam mit Mitarbeiter*innen neue Lösungen zu finden. Systemisches Coaching bietet einen praktischen Ansatz, nicht nur auf Einzelne zu schauen, sondern den Blick auf das ganze soziale System zu richten.

Der Lehrgang bietet in modularen Einheiten Grundlagen der Theorie und vor allem Praxis eines kultursensiblen Führungsverständnisses. Die Teilnehmenden lernen, lösungsfokussierte Gespräche zu führen, komplexe Teamsituationen zu moderieren, Konflikte und Beschwerden professionell zu managen und Veränderungsprozesse zu gestalten.

Die wesentlichen Fäden der Weiterbildung sind:

- » Systemisches Verständnis von Coaching;
- » Lösungs- und kompetenzfokussierende Haltungen;
- » Systemische Tools zur wirksamen Kommunikationsgestaltung und Moderation in unterschiedlichen Aufgabenfeldern;
- » Reflexion der relevanten Kontexte;
- » Interkulturelle Perspektiven;
- » Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Rollenflexibilität für Führung und Coaching.

Aufbau: Der Lehrgang setzt sich aus einem Grundkurs und einem Aufbaukurs zusammen. In neun Modulen werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet, Methoden und Instrumente des Coachings für Führungskräfte und Leitungsteams praxisnah vermittelt und trainiert. In den zwischen den Modulen stattfindenden Gruppen-Lehr-Coachings werden eigene Praxisfälle vorgestellt und eingehend bearbeitet. In den Peer-Gruppen werden selbstorganisiert mit anderen Teilnehmenden eigene Fälle, Theorie- und Praxisfragen und ausgewählte Literatur diskutiert.

Zertifikat: Die erfolgreiche Teilnahme am gesamten Lehrgang berechtigt zum Erhalt des Zertifikates der Systemischen Gesellschaft (SG) in Systemischem Coaching. Wer bereits erfolgreich

einen Grundkurs bei InCuM interCultura Management abgeschlossen hat bzw. einen Grundkurs im Ausmaß von 175 Weiterbildungsstunden bei einem anderen von der SG anerkannten Institut, ist berechtigt den Aufbaukurs zu besuchen, um das Zertifikat der SG zu erhalten.

Es kann auch nur der Grundkurs absolviert werden, dieser schließt mit einem einfachen Diplom der Veranstalter ab.

Zielgruppe: Berufliche und ehrenamtliche Führungskräfte aller Führungsebenen in Vereinen, (Non-Profit)Organisationen, Einrichtungen und Institutionen der Jugend-, Sozial- und Kulturarbeit (Präsident*innen, Vorsitzende, Direktor*innen, Geschäfts-, Bereichs-, Team- und Projektleiter*innen, Pädagogische Leiter*innen, Koordinator*innen, u.a.m.)

Orte & Veranstalter:

Bildungshaus Jukas, Brunogasse 2, I-39042 Brixen
Haus der Begegnung, Rennweg 12, A-6020 Innsbruck
Bildungshaus St. Michael, Schöfens 12, A-6143 Matrie am Brenner

Teilnehmerzahl: 12 – 20

Infos & Anmeldung: Bildungshaus Jukas: +39 0472 279923, bildung@jukas.net, www.jukas.net
Haus der Begegnung: +43 512 587869, hdb.kurse@dibk.at, hdb.dibk.at

Unterkunft & Verpflegung: Für Unterkunft und Verpflegung melden Sie sich bitte direkt bei den jeweiligen Bildungshäusern an:
Bildungshaus Jukas: +39 0472 279923, bildung@jukas.net
Haus der Begegnung: +43 512 587869, hdb.kurse@dibk.at
Bildungshaus St. Michael: +43 5273 6236, st.michael@dibk.at

GRUNDKURS

Modul 1: Bildungshaus Jukas, Brixen (I)

Montag, 16.10.23, 9.00 Uhr bis Mittwoch, 18.10.23, 17.30 Uhr

Mit **Birgit Dissertori** & **Thomas Hegemann**

Coaching:

Begriff, Anforderungen, systemisch-konstruktivistische und lösungsorientierte Grundlagen

- » Coaching als Dimension von Führung und Beratung
- » Vorgehensweisen beim systemisch lösungsorientierten Coaching
- » Zieldefinition und Auftragsklärung, Wohldefinierte Ziele, Ressourcen- und Lösungsorientierung
- » Persönliche Ziele und Gestaltung erfolgreicher Lernprozesse
- » Die Ausbildungsgruppe als Lern- und Entwicklungsfeld

Gruppencoaching 1:

Mittwoch, 15.11.23, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr
Online – Mit **Birgit Dissertori**

Modul 2: Bildungshaus Jukas, Brixen (I)

Montag, 22.01.24, 9.00 Uhr bis Mittwoch, 24.01.24, 17.30 Uhr
Mit **Reinhold Bartl & Birgit Dissertori**

Coaching:**Systemische Gesprächsführung, Methoden der systemisch-lösungsorientierten Arbeit**

- » Werte, Haltungen und der Umgang mit vorhandenen Ressourcen
- » Feedback-Techniken, systemische Fragetechniken, Prozessgestaltung mit Visualisierung und szenische Techniken

Gruppencoaching 2:

Mittwoch, 28.02.24, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr
Online – Mit **Birgit Dissertori**

Modul 3: Haus der Begegnung, Innsbruck (A)

Montag, 11.03.24, 9.00 Uhr bis Mittwoch, 13.03.24, 17.30 Uhr
Mit **Alexa Filippi & Thomas Hegemann**
Diversitymanagement - Intersektionalität, Interventionen bei Diskriminierung und Mobbing

Sexualpädagogik in der Schule

Seminar

Ziel und Inhalt: Sexualität ist ein Lebensthema, welches uns über die gesamte Lebensspanne in seinen unterschiedlichen Dimensionen begleitet. In der Arbeit mit Heranwachsenden stehen folgende Themen im Mittelpunkt: Freundschaften, Verliebtsein, erste Liebe, Sexualität, Aufklärung, Beziehungen und Identitäten, aber auch grenzüberschreitendes Verhalten und Umgang mit neuen Medien. In einer digitalisierten Welt, in der junge Menschen oft unbegrenzten Zugang zu Inhalten und Informationen haben, ist es notwendig, ihnen einen geschützten Raum für die Auseinandersetzung und Reflexion zu bieten. Welche Themen sind für die Jugendlichen heute relevant? Wie können Kinder und Jugendliche adäquat sexualpädagogisch begleitet werden? Welche Rolle spielen die „Neuen Medien“? Im Schwerpunktseminar wird der Fokus auf folgende Inhalte gelegt:

- » Über Liebe und Sexualität reden
- » Methodik und Didaktik
- » Gruppendynamiken in Klassen
- » Schaffung eines sexualpädagogischen Angebotes für Kinder und Jugendliche

- » Kulturwandel als Steuerungsaufgabe
- » Aufgaben von Führung bei Diskriminierung
- » Dimensionen von Personalentwicklung als kontinuierlicher Prozess
- » Konstruktiver Umgang mit Akzeptanzproblemen und „Widerständen“

Gruppencoaching 3:

Mittwoch, 17.04.24, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr
Online – Mit **Alexa Filippi**

Modul 4: Bildungshaus St. Michael, Matrei am Brenner (A)

Montag, 27.05.24, 9.00 Uhr bis Mittwoch, 29.05.24, 17.30 Uhr
Mit **Alexa Filippi & Thomas Hegemann**

Selbsterfahrung: Die Kunst sich selbst zu führen

- » Persönliches Führungsprofil
- » Inneres Führungsteam – persönliche Führungsstile
- » Umgang mit Emotionen im Coachingprozess
- » Abschluss Grundkurs

Peergruppentreffen: Während des Grundkurses nehmen die Teilnehmer*innen an Peergruppen-Treffen zu insgesamt 25 Stunden teil.

Abschluss: Für das Diplom des Grundkurses ist eine Anwesenheit von mindestens 90% erforderlich sowie die Teilnahme an den Peergruppen-Treffen.

Beitrag Grundkurs: 2.600,00 Euro, zahlbar in 3 Raten

1. Rate von 1.000,00 Euro innerhalb 02.10.23
2. Rate von 800,00 Euro innerhalb 15.01.24
3. Rate von 800,00 Euro innerhalb 15.05.24

Anmeldeschluss Grundkurs: Montag, 2. Oktober 23

- » Elternarbeit
- » Sexualität und Neue Medien
- » Fragestellungen von Kindern und Jugendlichen und relevante Themen für Jugendliche

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen in der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit, Erzieher*innen, (Sozial)Pädagog*innen, Lehrpersonen, Leiter*innen von Kinder- und Jugendgruppen, Eltern und Interessierte

Teilnehmerzahl: 6 – 16

Ort: Jugendhaus Kassianeum, Brixen

Zeit: Samstag, 5. August 23, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr

Beitrag: 110,00 Euro inkl. 22% MwSt.

Referent: **Daniel Braitto**, Sterzing, Sozialpädagoge, Medienpädagoge und Sexualpädagoge

Anmeldeschluss: Freitag, 21. Juli 23

Die Rote Nase: (M)eine Begegnung mit dem Clown

Grundlehrgang Clown mit Schnuppertag

Ziel und Inhalt: „Ein Clown ist ein handelnder Dichter. Er ist die Geschichte, die er spielt ...“
(Henry Miller: Das Lächeln am Fuße der Leiter)

Gefühl, Bewegung und Stimme: durch sie erzählt der Clown seine Geschichten. Einfachheit, Spontanität und Direktheit sind seine Grundelemente, der Rest ist Handwerk.

Wer sich auf die Suche nach dem Clownesken begibt, beginnt einen langen, lustvollen Weg, auf dem er viel über sich selbst erfahren kann. Das Clownspiel bietet die Möglichkeit, im Hier und Jetzt zu leben mit der Offenheit und Neugierde der Kinder. Im Rahmen des Grundlehrgangs werden die Teilnehmenden dabei unterstützt, ihre individuelle Humorfähigkeit zu entdecken und Mut und Lust zu gewinnen, sie auch offen zu zeigen.

Die vielfältigen Stilmittel des Humors sollen erkannt und daraus die persönliche Humorstärke entdeckt werden. Dadurch können sogar eventuelle Schwächen verstärkt und somit in Stärke verwandelt werden, denn „Humor ist keine Gabe des Geistes, er ist eine Gabe des Herzens“ (Ludwig Börne).

Die Arbeit am Clown wird begleitet durch Spiele und Körperarbeit nach der Methode „Atem-Tonus-Ton“. Damit werden die eigenen Ressourcen entwickelt, die Empfindungsfähigkeit und Achtsamkeit geschult, die Verbindung zwischen Innen und Außen wahrgenommen und die Präsenz gefördert.

Schnuppertag:

Sonntag, 22.10.23, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr

Dieser Schnuppertag bietet für alle Clown-Interessierten einen Einblick in die Welt der Clownerie. Zudem zeigt er die Arbeitsweise und Methodik von Helga Jud und Manfred Unterluggauer im Hinblick auf den Grundlehrgang.

Es sind keine Vorkenntnisse notwendig – nur Lust auf Spiel und Humor mitbringen!

1. Block:

Freitag, 24.11.23, 18.00 Uhr – Sonntag, 26.11.23, 12.30 Uhr

Erster Auftritt und damit Eintritt in die Welt des Clowns

- » Einführung der Roten Nase
- » Eigenwahrnehmung – Fremdwahrnehmung
- » Präsenzübungen
- » Erste Schritte des Clowns
- » Spiele, Spiele, Spiele

2. Block:

Samstag, 27.01.24, 9.00 Uhr – Sonntag, 28.01.24, 17.30 Uhr

- » Clownregeln
- » Rhythmus und Timing
- » Körperarbeit
- » Spiele, Spiele, Spiele

3. Block:

Freitag, 16.02.24, 18.00 Uhr – Sonntag, 18.02.24, 12.30 Uhr

- » Kostüm
- » Finden der persönlichen Komik
- » Körperarbeit

- » Spiele, Spiele, Spiele

4. Block:

Freitag, 08.03.24, 18.00 Uhr – Sonntag, 10.03.24, 12.30 Uhr

Arbeit an verschiedenen Konstellationen

- » Paarstrukturen in der Clownerie
- » Ensemblearbeit
- » Körperarbeit
- » Spiele, Spiele, Spiele

5. Block:

Mittwoch, 17.04.24, 18.00 Uhr – Sonntag, 21.04.24, 16.30 Uhr

Vertiefung des Erlernten

- » Spiel mit Objekten
- » Erarbeiten kurzer Nummern
- » Schlusssaufführung

Zielgruppe: Ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiter*innen der Kinder-, Jugend-, Sozial-, Senior*innen- und Kulturarbeit, Erzieher*innen, (Sozial)Pädagog*innen, pädagogische Fachkräfte im Kindergarten, Lehrpersonen, Bibliothekar*innen, Altenpfleger*innen, Mitarbeiter*innen im Gesundheitsbereich, Theater-schaffende, (Groß)Eltern und alle Interessierten.

Teilnehmerzahl: 10 – 20

Ort: Bildungshaus Jukas, Brixen

Dauer Grundlehrgang:

4 Blöcke zu je 2 Tagen,
1 Block zu 4,5 Tagen;
insgesamt 12,5 Tage bzw. 87,5 Stunden

Abschluss Grundlehrgang: Für das Abschlusszertifikat ist eine Anwesenheit von mindestens 80% erforderlich.

Beitrag: 80,00 Euro inkl. 22% MwSt. für den Schnuppertag
Bei Teilnahme am Lehrgang werden die Kosten für den Schnuppertag bei der 1. Rate abgezogen.

1.400,00 Euro inkl. 22% MwSt. für den Lehrgang
1. Rate von 800,00 Euro innerhalb 10.11.23
2. Rate von 600,00 Euro innerhalb 15.02.24

Referent*innen:

Helga Jud, Innichen/Innsbruck. Clownfrau, Spielpädagogin, Atem-Tonus-Ton Lehrende, Internationale Clownausbildung, Auftritte im In- und Ausland, Mitwirkende im Clownduo „Herbert und Mimi“.

Manfred Unterluggauer, Innsbruck. Clown, Akademischer Atem-pädagoge, Atem-Tonus-Ton Lehrender, Lachyoga Trainer, Internationale Clownausbildung, Auftritte im In- und Ausland, Mitwirkender im Clownduo „Herbert und Mimi“.

Anmeldeschluss:

Montag, 9. Oktober 23 für den Schnuppertag
Freitag, 10. November 23 für den Grundlehrgang.

Lehrgang Wildnispädagogik

Ziel und Inhalt: Der Lehrgang Wildnispädagogik vermittelt Wissen und Fertigkeiten zum (Über-)Leben in der Natur. Wir bedienen uns dabei der Erfahrungen unserer Vorfahren und von Naturvölkern. Ein guter „Werkzeugkoffer“ zum Leben in der Natur ist heute aktueller denn je; Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden in der Natur Grenzen und Freiheit, ungeahnte Potentiale und Heilung. Der Lehrgang wird eine intensive und kurzweilige Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Natur!

Ziele des Lehrgangs:

1. Wir erwerben praktisches und handwerkliches Wissen, um in der Natur ohne viele Hilfsmittel leben zu können.
2. Die eigene Komfortzone in der Natur wird erweitert, so dass wir anschließend mehr Möglichkeiten haben, den Menschen, mit denen wir arbeiten oder leben, draußen Heimat und Geborgenheit zu vermitteln.
3. Mit gezielten Wahrnehmungsübungen und Ritualen lernen wir Zusammenhänge in der natürlichen Welt kennen und schärfen unsere Intuition – auch in zwischenmenschlichen Beziehungen.

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen in der Kinder-, Jugend- und Sozialarbeit, Erzieher*innen, Kinderbetreuer*innen, pädagogische Fachkräfte im Kindergarten, Lehrpersonen, Natur- und Landschaftsführer*innen, Wanderführer*innen sowie Interessierte
Teilnehmerzahl: 8 – 14

1. Block:

Donnerstag, 28.09.23, 10.00 Uhr – Sonntag, 01.10.23, 17.00 Uhr
Selbstversorgerhaus „Alte Säge“, Grissian
Jedes Feuer beginnt mit einem ersten Funken...

- » Die Natur im Jahreslauf – Herbst
- » Feuermach-Methoden
- » Feuer als wichtiges Element zum Leben in der Natur
- » Das Spiel mit dem Feuer – Herstellen von Gebrauchsartikeln
- » Das eigene Feuer-Zeug zusammen stellen
- » Gefahren rund um das Feuer
- » Feuerrituale als Teil ganzheitlichen Lernens
- » Wahrnehmungsübungen
- » Bäume: Arten und Verwendung, Heilwirkung

2. Block:

Donnerstag, 25.01.24, 11.00 Uhr – Sonntag, 28.01.24, 17.00 Uhr
Selbstversorgerhaus in Ascholding, Oberbayern
Das Geschenk der Tiere

- » Die Natur im Jahreslauf – Winter
- » Die Sprache der Tiere: Spuren lesen
- » Wahrnehmung
- » Die Kunst des Pirschens
- » Die heilige Jagd
- » Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände aus Knochen und Leder
- » Landschaftsspuren lesen
- » Gefahren mit wilden Tieren
- » Art of Mentoring – Die indianische Kunst des Lehrens
- »

3. Block:

Donnerstag, 02.05.24, 10.00 Uhr – Sonntag, 05.05.24, 17.00 Uhr
Selbstversorgerhaus „Alte Säge“, Grissian
Pflanzenbegleiter und Wildnisküche

- » Die Natur im Jahreslauf – Frühling
- » Das Wesen der Pflanzen

- » Die Medizin der Pflanzen / Teil 1
- » Essbare Pflanzen – Wildnisküche
- » Gefahren rund um Pflanzen
- » Pflanzen für Gebrauchsgegenstände / Körbe weben
- » Räucherkunde
- » Archaisch kochen / Teil 1
- » Naturtagebuch führen
- » Wahrnehmungsübungen

4. Block:

Donnerstag, 18.07.24, 10.00 Uhr – Sonntag, 21.07.24, 17.00 Uhr
Zeltplatz der Wildnisschule „Die Wurzel“ bei Platzer, Tisens / Prissian
Das Wasser des Lebens

- » Die Natur im Jahreslauf – Sommer
- » Wasser finden und trinkbar machen
- » Umgang mit Wasser / Wasser sparen in der Natur
- » Wildnishygiene
- » Die Medizin der Pflanzen / Teil 2
- » Archaisch kochen / Teil 2
- » Die Sprache der Vögel / Teil 1
- » Projektpräsentation

5. Block:

Donnerstag, 05.09.24, 10.00 Uhr – Sonntag, 08.09.24, 17.00 Uhr
Zeltplatz Fennberg, Gemeindegebiet Margreid
Seinen Platz finden

- » Die Sprache der Vögel / Teil 2
- » Notunterkünfte, Erdhütten und Biwak
- » Orientierung in der Natur
- » Den Platz in der Welt finden
- » Netz weben: Wissen im Alltag verankern
- » Das Bündel schnüren: Die persönliche Bilanz des Lehrgangs
- » Abschlusszeremonie

Zeiten: Donnerstag, 10.00 – 22.00 Uhr

Freitag & Samstag, 9.00 – 22.00 Uhr

Sonntag, 9.00 – 17.00 Uhr

Dauer: 20 Tage bzw. 230 Stunden

Abschluss: Für das Abschlusszertifikat ist eine Anwesenheit von mindestens 80% erforderlich. Ebenso ist die Durchführung eines Praxisprojektes notwendig. Das Projekt ist selbstverantwortlich durchzuführen und zu dokumentieren.

Beitrag: 2.300,00 Euro inkl. 22% MwSt., zahlbar in 3 Raten:

1. Rate von 800,00 Euro innerhalb 07.09.23

2. Rate von 750,00 Euro innerhalb 15.01.24

3. Rate von 750,00 Euro innerhalb 15.05.24

Im Teilnehmer*innenbeitrag enthalten sind die Kosten für alle Übernachtungen in den Selbstversorgerhäusern bzw. Zeltplätzen, nicht aber die Verpflegung.

Referentin: Katharina Fichtner, Hausham (Bayern). Diplom Sozialpädagogin (FH), seit 1990 haupt- und ehrenamtlich in der Umwelt- und Naturpädagogik tätig, seit 1996 selbständige Umwelt- und Naturpädagogin, 1999 Schaffung der Wildwechsel Naturschule, die sie seitdem leitet, und Mitbegründerin des Waldkindergartens Bad Tölz. Weiterbildungen in Wildnispädagogik in den USA (Tom Brown, Jon Young) und Deutschland, langjähriger Austausch mit naturnahen Völkern. Katharina Fichtner arbeitet mit Assistent*innen zusammen.

Anmeldeschluss: Donnerstag, 7. September 23

MENSCHEN

& JOBS

■ Jugendbüro **Passeier**

Anna-Maria Ploner ist 25 Jahre alt und seit Januar 2023 neu im Team des Jugendbüros Passeier. Als Jugendarbeiterin wird sie für die Öffnung des Jugendzentrums YOU in St. Leonhard und dem 5er-Treff im Hinterpasseier zuständig sein. Als ehemalige Grundschullehrerin hat sie viele Erfahrungen im Bereich mit Kindern sammeln können und freut sich nun auf neue Sichtweisen und Perspektiven in der Welt der Jugendarbeit. „Jugendarbeit bedeutet für mich: junge Menschen zu unterstützen und sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten. Ich möchte ihnen Raum und Zeit bieten, gespickt mit Kreativität und Freude, um Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen, um neue Erfahrungen zu sammeln und um in einer Gemeinschaft zu wachsen.“



■ Anna-Maria Ploner

■ netz | Offene Jugendarbeit

Christina Gamper ist seit Ende Jänner 2023 als Mutterschaftsersatz bei netz | Offene Jugendarbeit. Sie hat an der Universität in Brixen Sozialarbeit studiert und im Dezember vergangenen Jahres ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Christina freut sich auf eine abwechslungsreiche und spannende Tätigkeit als Jugendcoach.



■ Christina Gamper

Federica Pinzan ist seit April als Mutterschaftsvertretung bei netz | Offene Jugendarbeit. Sie ist neues Mitglied des JugendCoachingGiovani-Teams. Die 25 Jahre junge Boznerin hat eine große Leidenschaft fürs Meer. Federica machte den Bachelor- und einen Masterabschluss in Psychologie an der UMIT in Hall in Tirol und verschiedene Fachpraktika im psychiatrischen Bereich. Sie ist begeistert und motiviert, einen neuen Weg als Coach einzuschlagen und mit neuen Mitarbeiter*innen zusammenzuarbeiten. Sie freut sich neue Erfahrungen zu



■ Federica Pinzan

sammeln und Jugendliche auf ihren Lebensweg zu begleiten.“

■ Jugenddienst **Überetsch**

Martina Rainer ist seit 1. April 2023 als Geschäftsführerin im Jugenddienst Überetsch tätig. Sie ist 29 Jahre alt und wohnt seit einem Jahr in Girlan. Nach dem Abschluss des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums Bozen war sie neun Jahre lang als Sekretärin in der Verwaltung tätig, nun aber freut sie sich auf einen Perspektivenwechsel, auf eine neue Herausforderung und auf spannende Begegnungen.



■ Martina Rainer

■ Jugenddienst **Mittelvinschgau**

Vivien Gurschler ist 22 Jahre alt und neu in der Offenen Jugendarbeit im Mittelvinschgau. Nach der Matura war sie in verschiedensten Bereichen tätig und hat gemerkt, dass die Zusammenarbeit mit Jugendlichen viel Spaß macht und sie erfüllt. Deswegen wird sie nun in den Jugendtreffs La:Ma in Laas, im Jutsche Tschengls und bald auch im Jugendtreff in Eysrs zu finden sein.



■ Vivien Gurschler

■ Jugendzentrum **Papperlapapp Bozen**

Elisa Lago hat Illustration in Turin studiert und arbeitet seit drei Monaten im Jugendzentrum Papperlapapp als Jugendarbeiterin. Sie liebt es zu tanzen, in der Natur zu sein und zu zeichnen.



■ Elisa Lago

MENSCHEN

& JOBS

■ Jugenddienst Meran

Seit Herbst 2022 bis zum Frühjahr 2023 sind einige Mitarbeiter*innen ins Team dazu gekommen, ob als Mutterschaftsersatz oder neu im Team:

Christine Feichter, sie ist für den Parteienverkehr im



Von links nach rechts **Christine Feichter**, **Madeleine Alber**, **Timothy Innerhofer**, **David Frötscher**, **Hannah Pfössl**, **Sara Kerschbaumer**, **Carlos Sprenger**

Hauptsitz zuständig, **Madeleine Alber** und **Timothy Innerhofer** sind ganz neu und schnuppern derzeit in alle Bereiche des Jugenddienstes hinein, **David Frötscher** begleitet die Nachmittagsbetreuung und ist weiters im Jugendtreff Untermais tätig, **Hannah Pfössl** arbeitet im KIJA-Team und im Jugend- und Kulturzentrum Halle in Riffian mit, **Sara Kerschbaumer** ist die Teamleitung der Treffs/OJA und **Carlos Sprenger** ist ebenso ganz neu.

■ InfoEck Wörgl

Fabian Hibberd ist seit Anfang März 2023 im InfoEck Wörgl tätig. Zweisprachig in Vorarlberg aufgewachsen und im Handwerk ausgebildet, führte ihn die Motivation Gutes zu tun und die Jugend zu unterstützen nach Tirol. Er freut sich auf die vielseitigen Aufgaben im InfoEck, die Workshops und darauf Menschen in ihrer Infokompetenz zu unterstützen.



■ **Fabian Hibberd** 1

■ JAM Hall in Tirol

Anja Pöschl, 25 Jahre, ist seit Januar 2023 als Karenzvertretung bei JAM – Jugendarbeit Mobil in Hall. Inspiriert von ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr begann sie ihr Bachelorstudium „Soziale Arbeit“, welches sie 2020 abschloss. Anschließend arbeitete sie knapp zwei Jahre in einer Arbeitsinitiative für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Nun entschied sie sich für einen Wechsel zur Offenen Jugendarbeit. In der Arbeit mit jungen Menschen gefällt ihr vor allem die Abwechslung, bei der sie ihre eigene Kreativität einbringen kann.



■ **Anja Pöschl** 2

■ Infes Forum Prävention Bozen

Elke Kalser, 43 Jahre alt, hatte bereits von 2007 – 2012 für Infes gearbeitet. Sie hat eine Anstellung zu 30%, ist vorwiegend für Beratungen zuständig und begleitet Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen.



■ **Elke Kalser**

Evi Ploner ist Sozialpädagogin, 28 Jahre alt, für 90% angestellt und wird sich vorwiegend um die Prävention in Schulen und Jugendzentren kümmern sowie um Organisation und Durchführung von Projekten und Kampagnen.



■ **Evi Ploner**

Wichtige Adressen!

BERATUNG

 **Young+Direct**

Beratung für Jugendliche – vertraulich und kostenlos

Schreib uns

 **345.081.70.56**
 **YoungDirectBeratungConsulenza**
 **online@young-direct.it**

Ruf uns an

 **0471 155 155 1**
 **young.direct**

Besuch uns

 **Goethestr. 42**
39100 Bozen



Infogay

Tel.: +39 0471 976342
infogay@centaurus.org

Lesbianline

Tel.: +39 0471 976342
(jeder 1. Donnerstag im Monat 20– 22 Uhr)
E-Mail: lesbianline@centaurus.org



Forum Prävention

Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 324801
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



infes

Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 970039
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it
Beratung nach vorheriger Terminvereinbarung

Kinder- und Jugendanwaltschaft Garante per l'infanzia e l'adolescenza Garant per la nfanzia y l'adolescenza

Cavourstraße 23c I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 946050
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Elterntelefon

Anrufzeiten:
Mo–Sa 9.30 – 12 Uhr
Mo–Fr 17.30–19.30 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829



Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Galileo-Galilei-Straße 4c I-39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 062501
Handy: +39 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



Amt für Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit
Abdelouahed El Abchi
(Terminvereinbarung)
Tel.: +39 0471 413373
E-Mail: Abdelouahed.ELAbchi@provinz.bz.it



Beratungsstelle

COURAGE

Salurner Straße 15
A-6020 Innsbruck
Mo + Mi + Do, 17–20 Uhr
Tel.: +43 699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at



Drogenarbeit Z6

Jugenddrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9
A-6020 Innsbruck
Öffnungszeiten: Di–Do 14–16 Uhr und
Do 18–20 Uhr sowie Termine nach telefonischer
Vereinbarung
Tel.: +43 699 13143316
Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at
Website: www.drogenarbeit6.at
E-Mail: zentrale@drogenarbeit6.at



kontakt+co

Suchtprävention Jugendrotkreuz
Bürgerstraße 18 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 585730
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr



Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 5083792
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr
Mo–Do 14–16 Uhr



INFORMATION



InfoEck

InfoEck der Generationen

Jugend-, Familien-, Senioreninfo Tirol
Bozner Platz 5 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 800 800 508
E-Mail: info@infoeck.at

InfoEck der Generationen Imst

Johannesplatz 6-8 A-6460 Imst
Tel.: +43 5412 66500
E-Mail: oberland@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Wörgl

Christian-Plattner-Straße 8 A-6300 Wörgl
Tel.: +43 664 88742311
E-Mail: woergl@infoeck.at

InfoEck – Regionalstelle Tirol

Erasmus+: Jugend in Aktion und ESK
Kaiser-Josef-Straße 1 A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 699 15083514
E-Mail: regionalstelle@infoeck.at
Internet: www.infoeck.at

BILDUNG

Jugendhaus Kassianeum

Brunogasse 2
I-39042 Brixen
Tel.: +39 0472 279923
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net



ÄMTER

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Straße 18
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 413370/71
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit



Amt für Kabinettsangelegenheiten Freiwilliger Zivildienst

Silvius-Magnago-Platz 1
I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 412131
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: kabinett@provinz.bz.it



Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 5087851
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

